

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk. monatlich 35 Pf.; durch die Austräger und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Boten ins Haus 1,62 Mk. Einzelnummer 5 Pf.
Ersteinst: wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Feiertagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14tägiger Modebeilage.
4seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeile oder deren Raum 8 Pf. für drei Wochen 20 Pf., außerhalb 15 Pf. Fremde Anzeigen 25 Pf. Resten pro Seite 30 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Bezugspreis von unterer Geschäftsstelle (sonst sämtlichen Annoncenstellen) entgegenzunehmen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Einlieferungen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 146.

Dienstag den 26. Juni 1906.

32. Jahrg.

Abonnements = Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

bei den Postämtern oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. Juli d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

Abonnementspreis beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pf. (ohne Beleggeld), bei unseren Austrägern 1 Mk. 20 Pf. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und gemähren wir bei dreimaliger Aufnahme ein und desselben Inserats 16 2/3 Prozent, bei mehr als dreimaliger Aufnahme 20 Prozent Rabatt.

Hochachtungsvoll

**Redaktion und Expedition
des „Merseburger Correspondent“.**

Auswanderung deutscher Industrien nach dem Auslande.

Der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky hat, wie erinnerlich, vor kurzem unter dem lebhaften Beifall der Agrarier bekräftigt, daß die von den neuen Handelsverträgen befürchtete Auswanderung einzelner deutscher Industrien nach dem Auslande tatsächlich eingetreten sei. Es ist doch höchst auffällig, daß gerade derjenige Mann, der vermöge seiner Stellung hierüber in erster Linie informiert sein müßte, von seinen Organen so schlecht unterrichtet wird. In dem dieser Tage veröffentlichten Jahresbericht des Bergbauischen Vereines z. B. heißt es ausdrücklich, daß die Befürchtungen sich selber schon in einem gewissen Umfang durch teilweise Auswanderung deutscher Industrien als begründet erwiesen haben. Es werde der Aufmerksamkeit der ganzen Intelligenz und Energie unserer Industrie- und Handelskreise bedürfen, „um die Schädlichen von unserer Volkswirtschaft fernzuhalten, von denen sie sich durch die Zurücksetzung bedroht sieht, welche beim Abschluß der Handelsverträge die gewerblichen vor den landwirtschaftlichen Interessen erfahren haben.“

Die Chemnitzer Handelskammer hat über die Ansetzung der deutschen Industrien im Auslande, die als Folge der durch die neuen Handelsverträge erschwerten Konkurrenzverhältnisse eingetreten ist, tatsächliche Erhebungen veranstaltet, die folgendes ergeben haben: In Weipert in Böhmen haben, um den durch die Säge des neuen österreichischen Zolltarifs gefährdeten Export aufrecht zu erhalten, zwei Buchholzer Firmen der Luruspapierbranche Fabriken größeren Umfangs für Papier- und Präparatenerzeugung errichtet. Vier Fabriken fläuerender Stickereien in Weibert neue Geschäftslokale angelegt, weil diese Artikel der hohen Zollsätze wegen von Deutschland nach Oesterreich vorzugsweise nicht mehr ausgeführt werden können. Eine Chemnitzer Tricotagen- und Herrenwäschefabrik hat sich in einer Fabrik in Weipert eingemietet. Auch wird es als wahrscheinlich bezeichnet, daß noch weitere industrielle Etablissements dort begründet werden; insbesondere sollen Verhandlungen mit deutschen Bronze- und Zinnwarenfabriken schweben. Ueber die Gründung einer Strumpfwarenfabrik in Schmiedeberg in Böhmen durch einen Chemnitzer Industriellen sind Unterhandlungen im Gange. In Teplitz-Schönau wird unter Beteiligung deutschen Kapitals eine Dierbachofenfabrik

zur den König von Sachsen muß diese Feststellung um so schmerzlicher sein, als sie ihm zeigt, wie sehr er sich in seiner optimistischen Annahme geirrt hat, als er f. Z. einer Deputation von Großindustriellen gegenüber das Zustandekommen des deutschen Zolltarifs, der die Grundlage für die unglückseligen Handelsverträge bildet, ein „Glück verheißendes“ Ereignis nannte.

Zur Lage in Rußland.

Die empörenden neuen Judenverordnungen in Rußland haben den gerechten Abscheu aller Kulturnationen hervorgerufen. Nicht nur im Interesse des Judentums sondern auch im Interesse der Kultur und der Menschlichkeit muß gegen einen derartigen Rückfall in die Barbarei des finsternen Mittelalters Einspruch erhoben werden. Wie wir hören, wird in Berlin aus der Initiative eines interkonfessionell zusammengesetzten Komitees in diesen Tagen eine große allgemeine Versammlung nach der Tonhalle einberufen, in der gegen die Unterdrückung der russischen Freiheitsbestrebungen durch Judenmassacres protestiert werden soll. Es werden u. a. sprechen: Geh. Rat Prof. Franz v. Lifst, Dr. Friedrich Naumann und Pfarrer Dr. Kirmß. Auch in anderen Städten Deutschlands sind ähnliche Veranstaltungen in Vorbereitung, und man darf wohl annehmen, daß auch in England und Frankreich die öffentliche Meinung sich dieser Protestbewegung anschließen wird. Haben ja die Vorgänge in Bialystok sogar das englische Parlament zum Reden gebracht, und verschiedenen Parteien angehörige Blätter verlangen sogar, daß im Hinblick auf die in Rußland begangenen Grausamkeiten der Besuch der britischen Flotte in Kronstadt unterbleibe; sie erklären, es sei unmöglich, daß England mit der gegenwärtigen russischen Regierung eine Verständigung abschließen. „Daily Telegraph“ z. B. sagt, man dürfe der russischen Bureaucratie nicht gestatten, noch mehr Geldmittel zu erlangen. Ja sogar Pariser Blätter, die doch teils aus politischen, teils aus finanziellen Rücksichten über russische Vorgänge mit zu urteilen pflegen, wagen dies angesichts der Bialyholer Greuel nicht mehr zu tun, und der offiziöse „Temps“ erklärt in einem sehr scharfen Leitartikel, die russischen Behörden hätten entweder die Wespelstiche selbst organisiert, oder sie seien vollkommen unfähig.

Bei dem Reichstagsmitglied Tselja erschien dem „Russ. Kur.“ zufolge eine 16 Mann starke Militärdeputation, die ihm im Namen der Petersburger Garnison erklärte, daß die meisten Soldaten gern bereit sind, die Reichsduma im Kampfe gegen die russische Regierung zu unterstützen. — Ein bezeichnendes Geschick!

Die russische Reichsduma nahm mit großer Mehrheit eine Tagesordnung an, in welcher sie dem Ministerium ihr Mißtrauen ausdrückt und seinen Rücktritt sowie die Einsetzung eines vor der Duma verantwortlichen Ministeriums verlangt. Das Haus nahm darauf den Antrag an, den Bericht über das gerichtliche Verfahren gegen den Deputierten Ulianoff, der eines Preisvergebens angeklagt ist, an die Kommission zu verweisen, die eingesetzt ist, um ungesetzmäßige Akte der Verwaltung in Erwägung zu ziehen.

General Rennenkamps ist, wie amtlich bekannt gegeben wird, zum Kommandeur des dritten sibirischen Armeekorps ernannt worden. Dadurch werden die Gerüchte, nach denen die Ernennung Rennenkamps zum Generalgouverneur von Moskau bevorzugen sollte, widerlegt.

Infolge des Bäckereistreits in Petersburg herrschen dort trübselige Zustände. Nachdem seit mehreren Tagen bereits die Herstellung von Weizenbrot eingestellt ist, hört von jetzt ab auf Forderung der Ausständigen auch die Herstellung von Roggenbrot auf. Einige Bäckereien, die selbst den nötigsten Bedarf für ihre Kundenschaft decken wollten, wurden von den Ausständigen gezwungen, den Betrieb

einustellen, das vorhandene Brot wurde von den Ausständigen mit Petroleum übergossen. Die Militärbehörde hat der Stadtverwaltung die Militärbäckereien zur Verfügung gestellt, doch können diese täglich nur 2000 Pud Brot backen, also etwa 80000 von den 1 1/2 Millionen Einwohnern mit Brot versorgen. Auch der Mangel an Fleisch nimmt täglich zu, die Preise sind in raschem Steigen begriffen. Die Blätter halten die Nachricht von dem Vorkommen des sibirischen Pest in Petersburger Bezirk aufrecht. Obwohl diese Nachrichten richtig sind, entzieht sich nach dem neuesten Bericht der „Petereb. Tel.-Ag.“ der Beurteilung. Von allen Seiten werden wieder partielle Ausstände, Agrarunruhen und Wärgung unter den verschiedensten Truppenteilen im Reich und in Petersburger Regimenten gemeldet.

20000 russische Arbeiter sind, wie aus Kuzais gemeldet wird, in Tschiatyur, dem Zentrum der Manganganerzeugung wegen Nichtbewilligung von Lohnforderungen in den Ausstand eingetreten.

Die Synagoge in Moskau, die gleich nach ihrer Erbauung im Jahre 1892 von damaligen Generalgouverneur Großfürsten Sergius geschlossen worden war, wird jetzt mit Genehmigung des Zaren wieder eröffnet werden. Der Stadthauptmann, der diesen Entschluß den Vertretern der jüdischen Gemeinde mitteilte, forderte hierauf die Glaubensgenossen auf, einzuwirken, daß sie die Jugend von jeglicher Beteiligung an revolutionärer Bewegung fernhalten mögen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Josef, der beinahe fünfzigjährig in Reichenbach i. B. weilte, begab sich am Freitag vormittag in das dortige Rathaus, wo er vom Bürgermeister, Stadtrat und Stadtverordnetenkollegium empfangen wurde. Nachdem dem Kaiser verschiedene Herren vorgestellt waren, nahm er von der Loggia des Rathauses aus die Guldigung der vor dem Rathause aufgestellten Korporationen entgegen. Sodann fuhr der Monarch zur Ausstellung, wo er von den Ausstellungsausschüssen, dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck und den Ministern Graf v. Lucereburg, Forstch, Raack, Prade und Marchet empfangen wurde. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache. Nach einer Erwiderung des Kaisers wurde ein Rundgang durch die Ausstellung angetreten. Am Nachmittag besuchte der Kaiser das Gewerbe-Museum, die Handelskammer und das Franz Josefs-Bad.

Italien. Wegen den König von Italien soll nach sich hartnäckig erhaltenden Gerüchten ein Attentat geplant gewesen sein. Anlässlich der Reise des Königs Viktor Emanuel nach Ancona wurden dort dem „Frank. Kur.“ zufolge zahlreiche Anarchisten verhaftet. Die für die Ausführung des Attentats bestimmten Personen sollen sich unter ihnen befinden.

Frankreich. Im französischen Ministerrat wurde am Sonnabend im Elysee zu Paris beschlossen, unverzüglich das Handelsabkommen mit Spanien wegen der starken Erhöhung der spanischen Einfuhrzölle zu kündigen. In Frankreich eingeführte spanische Produkte unterliegen also vom 1. Juli ab den Sätzen des französischen Maximaltarifs. Bezüglich des Handelsabkommens mit der Schweiz wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es zu einer Verhandlung kommen werde. Der Ministerat beschäftigte sich dann mit dem Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Kriegs-Gerichte, der in der Kammer eingebracht werden soll, sobald der endgültige Wortlaut festgestellt sein wird. — Der französische Finanzminister Reinhard wurde der Kammer das Budget Mitte nächster Woche vorlegen. Bezüglich seines Einkommensreformsystems will der Minister zunächst noch praktische Erfahrungen sammeln; die Einbringung des Entwurfs verzögert sich infolgedessen. — In der französischen Deputiertenkammer wurde am Freitag ein von Constanz



eingebachter Antrag auf Ernennung einer Kommission zur Prüfung des Amnestieantrages in namentlicher Abstimmung mit 260 gegen 255 Stimmen verworfen.

Norwegen. Nach der Krönung fand am Freitagabend in Drontheim in dem prächtig geschmückten Festsaal des Stifths Hofes ein Festmahl statt. Während der Tafel brachte der norwegische Ministerpräsident Michelsen einen Toast auf das Königspaar aus, in welchem er ihnen eine glückliche Zukunft zum Segen des Vaterlandes wünschte. Er schloß mit den Worten: „Gott behüte den König und die Königin.“ Der König erwiderte mit nachfolgenden Worten: „An diesem für uns so bedeutungsvollen Tage will ich die Hoffnung ausdrücken, daß die heilige Handlung, welche heute in der Domkirche vollzogen wurde, dem Vaterlande zum Glück und Segen gereichen möge. Laßt uns in den Ruf einstimmen: Gott behüte das Vaterland!“ Die Musik spielte darauf die Nationalhymne.

Spanien. Der Herzog von Ambovar, der spanische Minister des Äußeren, der befangenlich den Vorsitz auf der Marokkofonferenz führte, ist am Sonnabend nachmittag in Madrid gestorben.

Marokko. Ueber die Ratifizierung der Algeciras-Akte durch den Sultan von Marokko wird der „Agence Stefani“ aus Fez vom 18. d. M. gemeldet, daß der Sultan an diesem Tage dem italienischen Gesandten Malmusi ein mit dem scharifischen Siegel versehenes Reskript zugestellt hat, durch das er die General-Akte unvorbereit annimmt und ratifiziert. Die italienische Mission wird alebald nach Tanger zurückkehren.

China. Die chinesische Regierung plant der „Frankf. Ztg.“ zufolge nach Rückkehr der nach Europa und den Vereinigten Staaten gesandten Studienkommission, den gesamten Postbetrieb selbst zu übernehmen, wobei die fremden Postämter ausgeschaltet wurden.

Nordamerika. Der Senat in Washington nahm am Freitag einen Beschlussesantrag, in welchem erklärt wird, das Volk der Vereinigten Staaten sei entsetzt über die Verleumdungen und Hetzen, die an Juden in Russland wegen ihrer Rasse und Religion verübt seien. Alle diejenigen, die davon betroffen seien, hätten die herzlichste Sympathie des Volkes der Vereinigten Staaten.

Deutschland.

Berlin, 25. Juni. Der Kaiser nahm Sonnabend morgen in Kiel an Bord der „Hamburg“ die Vorträge des Chefs des Marinekabinetts und des Betreters des Staatssekretärs des Reichsmarineamts, Vizeadmirals v. Ablefeld, entgegen. Am Sonntag vormittag hielt der Kaiser Goutedienst an Bord der „Hamburg“ ab und begab sich später auf die Yacht „Meteor“ zur Teilnahme an der Verlobung des Norddeutschen Regattavereins, die um 11^{1/2} Uhr begann. An Bord des „Meteor“ waren geladen: die Prinzen Oskar und Joachim, die Marineattachés Frankreichs, Englands, Amerikas und Japans, Konteradmiral de Jonguieres, Kommander Dimas, Kommander Herward und Kapitän zur See Nishiro, ferner Staatssekretär v. Tschischky, Admiral Förschel und der Gouverneur der Kaiserlichen Prinzen, v. Gontard.

Prinz Eitel Friedrich und Gemahlin trafen Sonntag nachmittag in Kiel ein und begaben sich an Bord des Kaiserschiffes „Hamburg“.

Der Reichskanzler hat auf das Begrüßungstelegramm der Delegierten des Zentralverbandes Deutscher Industrieller, die dieser Tage in Nürnberg ihre Jahresversammlung abhielten, folgende Antwortdepesche gesandt:

„Verbath erfreut durch die freundliche Begrüßung aus Nürnberg bitte ich Sie, dem Zentralverbande Deutscher Industrieller meine herzlichsten Dank für die zum Ausdruck gebrachten Gefinnungen zu übermitteln. Das mir entgegengebrachte Vertrauen, welches ich aufrichtig erwidere, ist mir eine Ermuthigung bei meinem Bestreben, alle Zweige der nationalen Arbeit gleichmäßig zu pflegen. v. Bülow.“

Allgroß ist das Vertrauen, das der Zentralverband Deutscher Industrieller dem Reichskanzler entgegenbringt, nun allerdings nicht. Denn der Generalsekretär des Verbandes Bueck hielt auf dem Delegiertenabend eine Rede, über die folgendes berichtet wird: Die Wirkung des Zolltarifes und der neuen Handelsverträge ist noch nicht zu übersehen; sicher zu erwarten sind schwere Schädigungen in der Rammgarnindustrie, der Maschinenbaumwollweberei, der Spinnerei von gröberen Garnen und Weberei von Garnen. Die deutsche Industrie wird sich auf erregte Zeiten vorbereiten und auf einen Zollkrieg mit den Vereinigten Staaten von Amerika gefaßt sein müssen, falls diese fortarbeiten, die deutschen Produzenten und ihre Erzeugnisse schlecht zu behandeln. Am zweckmäßigsten wird sich die deutsche Industrie auf die kommenden Kämpfe vorbereiten durch

Herabsetzung der Produktionskosten, wobei nicht die Arbeitslöhne, sondern vor allem die Frachttäge in Betracht kommen.

(Zentrum und Herr v. Puttkamer.) Wie jetzt bekannt wird, hat das Zentrum mit dem Gouverneur v. Puttkamer noch eine Privatrechnung zu begleichen gehabt wegen einer abfälligen Aeußerung des Gouverneurs über die Missionare. Daber erklärt sich auch die Heftigkeit der Angriffe der Zentrumspresse gegen Puttkamer, dessen Verhalten dadurch freilich keineswegs in einem milderen Lichte erscheint. In einer für einen neu eingetretenen Richter bestimmten vertraulichen Orientierung hat Puttkamer, wie der Berliner Correspondent der „Hamburger Nachrichten“ von Herrn Esser erzählt, sich hierüber ungefährt folgendermaßen ausgesprochen: „Nach meiner Erfahrung kann Zeugenaussagen von Schwarzen irgend ein Gewicht nicht beigemessen werden. Bei Aussagen von Missionaren ist es wichtig, ihren Bildungsgang nicht unberücksichtigt zu lassen; manche von ihnen sind in ihrer Heimat Krüppel gewesen. Aussagen von Plantagen und ihrer Beamten sind im allgemeinen vertrauenswürdig. Sie haben eine gute kaufmännische und oft sogar eine atabemische Bildung, sind auch oft Offizier gewesen. Man braucht demgemäß, wenn die Aussagen von Plantagen und Missionaren sich gegenüberstellen, die Aussagen der letzteren nicht grundsätzlich für wertvoll zu halten.“ Das in seiner allgemeinen Ausdehnung sicherlich unberechtigte absprechende Urteil über die Glaubwürdigkeit der Aussagen der Missionare mußte naturgemäß das Zentrum gegen Herrn v. Puttkamer ganz besonders in den Hamisch bringen; daher auch die fortgesetzten scharfen Angriffe in den Herrn Erzbischof zur Verfügung stehenden literarischen Bezugsorganen gegen die Kolonialverwaltung, von der man — mit Recht oder Unrecht sei dahin gestellt — befürchtete, daß sie sich durch dieses Gutachten Puttkamers gegen die Missionare beeinflussen lasse. Die Missionare haben übrigens auch offiziell an der zukiünftigen Stelle in Berlin bezogen gegen Herrn v. Puttkamer Beschwerde erhoben.

(Zur Puttkamer-Affaire.) Die Blätter, die den Gouverneur v. Puttkamer unter allen Umständen zu halten suchen, tiefen jetzt von stilllicher Entrüstung — nicht aber über die Passivität durch Herrn v. Puttkamer, auch nicht über die tendenziöse Berichterstattung des Geheimrats Hofe, sondern über die angebliche Inaktivität, die irgend ein Beamter der Kolonialabteilung begangen haben soll. Bezogen haben soll, betont die „Fr. d. Pr.“ ausdrücklich, denn vorläufig steht die Tatsache noch nicht im geringsten fest, und die Organe, die so temperamentvoll von „Hetzen und Stichen“ reden, sollten doch erst abwarten, wie die Untersuchung ausfällt. Das übrige ist kolonialfreundliche Presse nicht in ihrer Gesamtheit in den Chor der Puttkamer-Blätter ohne weiteres mit einzustimmen, beweist, um nur ein Blatt anzuführen, der „Hannoversche Courier“, dem irgendwelche Vorbringen gegen die Kolonialpolitik selbst gewiß nichts vorzuwerfen ist. Er schreibt: „Es hat nachgerade fast den Anschein, als ob unsere Kolonialzentrale die Stätte gewesen ist, wo ein Geheimrat dem anderen ein Bein zu stellen pflegte, und alle zusammen wieder ihrem Chef, dem gehobenen Ministerialdirektor, das Leben schwer zu machen gewöhnt waren, und so gewinnt die Aktion, die der offiziellose Schriftfah in seinem letzten Abschnitt andeutet, fast den Anstrich einer „Flucht in die Öffentlichkeit“. Der Erbprinz zu Hohenlohe hatte sich im Dezember vor dem Reichstag verpflichtet, daß die Untersuchung in Sachen Puttkamer unparteiisch und unmaßstäblich geführt werden sollte, und an dem Ernst seiner Versicherung war gar nicht zu zweifeln. Aber was seither über den Gang der Untersuchung bekannt wurde, weckte schier die Vermutung, daß sich allerlei freundschaftliche Hände bemühten, die Affäre in Sande verlaufen zu lassen. Und so gleichgültig dieser Fall Puttkamer an sich sein mochte — schließlich handelte es sich ganz einfach um die Reputation des Erbprinzen als Leiters der Kolonialverwaltung — nun hat das Vergehen des pflichtvergessenen Beamten, das vielleicht als Gegenmine gegen den die Untersuchung führenden Geheimrat gedacht war, den Erbprinzen zur Flucht in die Öffentlichkeit veranlaßt: Staatsanwalt und Strafrichter werden zur Hilfe gerufen, um die ein wenig ins Schwanken geratene Disziplin innerhalb einer Behörde zu forcieren. Kein erfreulicher Vorgang in der preussisch-deutschen Beamtengeschichte und keiner, dem man Nachfolge wünschen könnte, aber in diesem Falle doch wohl ein unerlässlicher. Es tat nachgerade not, daß im Kolonialamt einmal mit eisernem Besen gefegt wurde. Auch von der „Erneuerung des Beamtenkörpers der Kolonialabteilung“, die man nach der Andeutung des offiziellosen Blattes auf alle Fälle ins Auge gefaßt hat, wird man im Publikum nicht so ungern hören. Wie sich die Dinge neuerdings gestaltet hatten, gewann man fast den

Einbruch, daß alle Neuorganisationen an der Spitze unwirksam bleiben müßten, so lange an den übrigen Stellen noch in den altererbobten Methoden gearbeitet würde.“

(Die Reichstagsabgeordnetenkolonialstudienkommission) reiste am letzten Sonnabend nachmittag von Hamburg aus mit dem Dampfer „Kronprinz“ der Deutsch-Dänische Linie zu ihrer Hälfte nach Dänemark ab. Der fürstliche Gönner des Unternehmens, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin traf am Vormittag in Hamburg ein, um sich von den Herren zu verabschieden. Die vier anderen der „Studien“-Kommission angehörenden Abgeordneten werden sich in Marzelle oder Kapell einschiffen. — Mögen die Herren Epistolisten an Erfahrungen reich in ihr kolonial- und stoffen-einkaufsfähiges Vaterland zurückkehren!

(Die Deutsche Mittelstandsvereinigung), welche den Agrariern bei den nächsten Wahlen in den städtischen Wahlkreisen die Kandidaten aus dem Feuer holen soll, beruft zum 2. September nach Berlin ihre zweite Generalversammlung ein. Die Vereinigung hat sich auch schon ein vorläufig wöchentlich einmal erscheinendes Organ, die „Deutsche Volkspost“ beigelegt, die bei fernem Anwachsen der Mitgliederzahl in ein Tagesorgan umgewandelt werden soll. Die bündlerische und antisemitische Presse, die bisher das Sprachrohr dieser reaktionären Mittelständler gewesen ist, wird von dieser neuen Konkurrenz nicht gerade sehr erbaut sein.

(Das Einigungsprogramm) der beiden freisinnigen Gruppen in Hamburg für ein gemeinsames Vorgehen bei den Wahlen zur Hamburger Bürgerchaft ist von einer Vertrauensmännerkonferenz der beiderseitigen Vorstände nunmehr angenommen worden und soll den beiden freisinnigen Vereinen, dem Verein der freisinnigen Volkspartei und dem der freisinnigen Vereinigung angehörenden Liberalen Verein, die zu diesem Zwecke außerordentliche Generalversammlungen für den 3. Juli einberufen, zur Sanktion unterbreitet werden; an der Annahme des Programms ist wohl kaum zu zweifeln. In dem wichtigsten Punkt der Frage des Wahlrechts ist eine Einigung auf der Grundlage zustande gekommen, daß die schrittweise Befestigung aller politischen Privilegien gefordert wird.

(Bei der Reichstags- Erstausswahl in Hannover-Vinden) ist, wie von vornherein zu erwarten war, der Sozialdemokrat Brey im ersten Wahlzuge gewählt worden. Hannover ist ja schon seit Jahr und Tag eine sichere Hochburg der Sozialdemokraten. Nach dem „Hann. Cour.“ erzielten fünf (nationallib.) 16736 Stimmen, v. Dammberg (Welfe) 10978, Brey (Soz.) 31642, Erberger (Fr.) 2402, Volkspartei (Bund der Landw.) 193, Jersplitter (Hole usw.) 150 Stimmen. Danach ist also Brey mit knapper Mehrheit gewählt worden. Im Jahre 1903 setzte der inzwischen verforbete Sozialdemokrat Meister gleichfalls sofort im ersten Wahlzuge und zwar mit 29381 gegen 10941 nationalliberale, 9659 welfische, 2907 Zentrum, 727 freisinnige und 188 nationalsozialistische Stimmen. Die Sozialdemokraten haben somit allerdings eine Stimmenzunahme zu verzeichnen, welche jedoch nicht so groß ist, wie das Nachschauen der Arbeiterbevölkerung in Hannover-Vinden. Ebr gegeben hat sich die Wählerzahl für den nationalliberalen Kandidaten, der nahezu 6000 Stimmen mehr erhalten hat als 1903.

Parlamentarisches.

Das Abgeordnetenhaus wird erst am Montag den 2. Juli die Beratungen im Plenum wieder aufnehmen, also am gleichen Tage wie das Herrenhaus.

Die Schulgesezkommission des Herrenhauses hat am Sonnabend vormittag die zweite Lesung der Vorlage beendet. Bei § 58 wird auf Antrag Becker mit Modifikationen, die auf Antrag des Grafen Guleburg erfolgten, einstimmig folgender Beschluß gefaßt: „In den Schulverbänden mit mehr als 25 Schulklassen erfolgt die Wahl der Lehrer und Rektoren durch die Gemeindeorgane. In den übrigen Schulverbänden durch die Schulaufsichtsbehörde. Weitergehende Rechte sowohl hinsichtlich der Lehrer wie der Rektorenwahl bleiben in allen Schulverbänden aufrecht erhalten.“ Außerdem wurde auf Antrag Kirchener-Berlin noch beschlossen, daß Städte mit mehr als 25 Schulklassen nur mit ihrer Zustimmung einem Gesamtschulverband zugeteilt werden können. Das gesamte Gesetz wurde schließlich mit 13 gegen 2 Stimmen angenommen. Am Dienstag findet die Bericht-Verlesung und Feststellung statt. Die nächste Sitzung des Herrenhauses mit der Tagesordnung „Schlußberatung der Schulvorlage“ findet erst am 2. Juli statt.

Möllers Rosengarten.

Bedeutend vergrößert durch Saalbau und Kolonnaden.
 Einzig in seiner Art, eine Sehenswürdigkeit ersten Ranges. Herrlicher Blumenduft, erfrischende Luft.
Vorzügliche und preiswerte Verpflegung.

Zu allen Tageszeiten ein leicht erreichbarer Erholungsort für jung und alt. — Station der Kleinbahn Halle—Merseburg. Fahrpreis 30 Pf.

Zur gefälligen Beachtung
 Als besonders preiswert empfehle meine
 fein- und reinfrümdenden

Kaffee's

Kaffee-Relange	a 1/2 B. M.	2,00
Parisländer-Mischung	a 1/2 B. M.	1,50
Wiener-Mischung	a 1/2 B. M.	1,60
Gesellschafts-Kaffee I	a 1/2 B. M.	1,50
Gesellschafts-Kaffee II	a 1/2 B. M.	1,40
Familien-Kaffee I	a 1/2 B. M.	1,20
Familien-Kaffee II	a 1/2 B. M.	1,00
Konjum-Kaffee	a 1/2 B. M.	—,90

Paul Mäther Nachf.,
 Markt 6.

Weizenmehl

in bester backfähiger Qualität.

Roggenmehl

ein kräftiges u. schmackhaftes Brot gebend.
 Gerstenschrot
 Maisfahrot eigener Erzeugung
 sowie sonstige Futtermittel empfiehlt in best.
 nur bester Qualität

Thilo Rudolph, Gotthardtstr. 18.
 Spezialgeschäft f. Mehl- u. Futterart.

ff. neue saure Gurken
 empfiehlt **C. Tauch, Wehlhandlung,**
 Breuerstr. 17.

German. Fischhandlung
 empfiehlt



Schellfisch,
 Kabeljau,
 Schollen,
 Bander.
 Ferner:
 feinste Aelcher, Büttlinge, geräuch.
 Schmalz, Klundern,
 Lachsheringe, Bratheringe,
 Sardinen, Fischkonserven,
 Zitronen, Datteln, Feigen.
W. Krähmer.

Spargel,

ist täglich frisch geerntet, bei
Frau Richter,
 Johannisstraße 6.

Adolf Schäfer, Entenplan,
 empfiehlt
 ff. Kaffees,
 ff. Kaffee-Gewürze,
 ff. Kakao,
 ff. Schokoladen,
 ff. Vanillemehl,
 ff. Tees,
 ff. Vanille,
 ff. Maggissuppen,
 ff. Maggiewürze,
 ff. Liebig-Fleisch-Extrakt.

R. Böllberger Weizenmehl,
 Roggenmehl O/I,
 Gerstenschrot,
 Malsschrot,
 gerissnen Mais,
 Roggenkleie,
 Weizenkleie,
 Futtermehl,
 Hühner- und Taubenmehl
 empfiehlt **C. Tauch, Wehlhandlung,**
 Breuerstr. 17.

Desinfektions-Seifenpulver
„Glicolin-Chrysis“
 für Krankensäfte, das Paket 20 Pf.
 empfiehlt
Wilh. Fuhrmann,
 Markt 35.

Achtung!

Bauarbeiter Merseburgs und Umgegend.
 Dienstag den 26. Juni, abends 6 1/2 Uhr,
 in der „Zunfenburg“

öffentliche Versammlung.
 Tagesordnung: Die Lohnübertragung der Maurer und unsere Stellungnahme
 hierzu.
 Der Zweigvereinsvorstand.



Seit
fr. hauswirthschaftliche Wurst
 a 1/2 B. 50 Pf. empfiehlt
Gustav Mohr, Breite-
 str. 10.



Unentbehrlich für jede Familie!

Underberg - Boonekamp

Devise
Semper Idem,
 Fabrikation alleiniges Geheimniß der Firma:
H. UNDERBERG-ALBRECHT
 Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.
 am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.
 Gegr. **1846.**
Anerkannt bester Bitterlikör!
 24 Preis-Medailen!
 Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**

Die schönste Reklame für ein Geschäft
 ist der Inhalt einer Postkarte aus Dresden vom 24. Juni 1906.
 Herrn Paul Exner, Merseburg: Ich trage ein Paar Angstiefeln,
 die ich mir vor vier Jahren bei Ihnen kaufte und
 sehr zufrieden war mit denselben. (Original zur Ansicht.)
 Ich empfehle zum Kinderfest mein großes Lager aller Sorten einfacher, besserer u. feinerer
Schuhwaren
 in nur guten haltbaren Qualitäten zu angemessenen billigen Preisen. Große Auswahl in weiß,
 beige, grau, gelb, rot und braunfarbenen wie auch schwarzen
Leder- und Stoff-Schuhwaren
 und bitte bei Bedarf um Ihren werthen Besuch.
 Neueste Moden, feinste Formen, gutes Passen.
Paul Exner, Rossmarkt 12.

Wasche mit
Henkel's
Bleich-Soda
 überall zu haben.

M. 12000000
 4% Düsseldorfer Stadt-Anleihe von 1905 (L).
 Zeichnungen hierauf zum Kurse von 101,60 Proz. nehme
 ich kostenfrei bis
 Mittwoch den 27. Juni 1906 abends
 entgegen.
Paul Thiele, Bankgeschäft.

Kinderfest.

Einsteckkämmе,
 komplette Garnitur,
Kinderkämmе
 mit und ohne Band,
Lockenwickler,
Lockennadeln,
Mignonwickler,
Lockenwasser,
Parfüms,
Cream
 für Schönе in allen Farben,
Toiletseifen
 in denkbar bester und geübter Ausführung sowie
 alle zu dem Fest nützlichen Artikel halte einer
 geeigneten Beachtung bestens empfohlen
E. Müller, Markt 11,
 Seifen-, Porzellan- u. Lichtgeschäft.

Zum Kinderfest.

Kopfränze
 in bekannter geschmackvoller Ausführung zu
 soliden Preisen. Von jetzt ab treten solche zur
 Ansicht. Um rechtzeitige Bestellung bitten
Anna Scheunemann,
 Blumen- u. Lichtgeschäft, Gotthardtstr. 18.

Kinderfestkarten.
 10 neue Sorten.
 Nur bei **M. C. Schultze.**

WEITESTES VERBODEN
INDURIN
 FLUORENCE
 SOULREND
 Bewährte Dauerfarbe
 für Innen- & Aussenanstrich
 Billiger & vorzüglicher Ersatz
 für Oelfarbe & Leinwand
 Helle Mattenstriche
 © Pat. 200.000
 Baugeschäft
C. Günther jun.,
 Merseburg.

Kohlensäure-Bäder,

beschl. Nerven- u. Muskelsystem,
 aus natürlichen, flüchtigen Kohlensäuren,
 zuverlässig und wirksam
 speziell für Herz- u. Nervenleiden.
Mineral-
moorbäder

aus Dr. med. Lübes kombin. Moortrakt,
 gepulv. gesch. Präparat aus Schmeldeberger
 Eisenmoor, Eichenlohe und frisch. Nistennadeln;
 von viel. ärztl. Autoritäten als hervorrag.
 wirkend anerkannt und als besond. Pratt. reini.
 Erfolg für die Moorbadmütter, empfohlen bei
Rheumatism., Gicht, Ischias,
Frauen- u. Nervenleiden.
Bad „Helios“,
Merseburg.

Adolf Schäfer, Entenplan,
 empfiehlt
 Bademäntel,
 Badetücher,
 Frottirtücher,
 Badeanzüge
 in verschiedenen
 Grössen.

Amateur-Photographen-Verein.
 Heute Dienstag
Versammlung.

Der alljährlich nur einmal stattfindende grosse

Inventur-Ausverkauf

beginnt **Sonnabend, den 30. Juni.**

Geschäftshaus **J. Lewin,**

Halle a. S.,
Marktplatz
2 u. 3.

Grosse
Ueberraschungen
stehen bevor.

Das Möbelspezialversandhaus **Philipp Loewe Leipzig, Barfussgässchen 13** (Eigene Werkstätten) versendet überallhin franco einzelne Möbel- & compl. Wohnungs-Einrichtungen. Bei civilen Preisen unter Garantie Teilzahlungen unter aller günstigsten Bedingungen gestattet. Man verlange Katalog & Kostenanfrage

Kinderleicht

im Gebrauch sind „Zavorit“ Schmitze, das ideale Hilfsmittel für die Schneiderei.
Neuzeit „Zavorit“ Nadelalbum nur 60 Pf.

Jugend-Nadelalbum 40 Pf.
Zu beziehen durch die Verkaufsstelle der Intern. Schmitzmannufaktur, Dresden,
Marie Müller Nachf. Martha Merker

Geschäfts-Übernahme

Einer geehrten Einwohnerschaft von Merseburg und Umgebung zur gef. Nachricht, daß wir die

H. Sojatsche
übernommen haben.

Gebr. Scheibe
Inh. Reinhold Scheibe,
Schmalzstraße 13.

Hubolds Restauration.

Heute
Schlachtfest.

Goldne Angel.

Mittwoch
Schlachtfest.

Arbeiter

suchen Beschäftigung beim
Halleischen Expeditions-Bureau,
Halle a. S., Hofenstraße 20.

Sirischpflücker

werden gesucht
Weikentelstraße.

Arbeiter

steht ein
Albin Poser's Nachflg.,
Bangehäuf.

Tüchtige Putzmaurer

suchen
A. Vetterlein & Co.
am Neubau

Einen Geschirrführer

steht ein
Carl Ulrich jun.

1 nüchternen Hofarbeiter

sowie mehrere tüchtige
Leute
zum Räumen suchen
Rich. Beyer & Co.

Saubersichen

sucht
Wilh. Kötteritzsch,
Gottthardtsstraße 11.

Einen jungen Schmiedegesellen

sucht
F. Böhme, Schmiedemeister,
Niederreichstraße b. Schaffstädt.



Rucksäcke

für Kinder von 65 Pf. an,
„ Damen von 1,65 Mk. an,
„ Herren von 2,25 Mk. an.

Nur brauchbar solide Qualitäten.

C. F. Ritter, Halle a. S.,
Leipzigstraße 30.

Größtes Spezialgeschäft für Galanterie- und Spielwaren.

Nr. 16. Burgstrasse Nr. 16. Streichfertige Metall-Fussboden-Farbe,

präparierte Metall-Farben
zum Anstrich landwirthschaftlicher Geräte, Maschinen, Wagen, Stadete, Loren etc.,
Bernstein-Fussbodenlack

mit hohem Glanz und hart trodend,
weiße Fensterfarbe, hochfein,
prima gekochten Leinölfirnis

Oscar Leberl,

Drogen, Lack, Farben, Firnis.
Wiederverkäufern und Malern Vorzugspreise.

Creolin

anerkannt
bestes
Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.
Unentbehrlich in der Wundbehandlung.
Das Wort **Creolin** ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und darf nur Originalpackungen im Handel.
Flaschen zu 15 Pfz. (20 gr.), 30 Pfz. (40 gr.), 50 Pfz. (100 gr.),
Mk. 1.- (250 gr.), Mk. 1.50 (500 gr.), Mk. 2.40 (1 Liter)
und Blechkannen zu Mk. 9.- (6 Liter) und Mk. 10.- (8 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel weisen man stets zurück, um sich vor Schaden zu bewahren.
Man verlange gratis u. franco die Broschüren „**Creolin** und die häusliche Gesundheitspflege“ und „**Gesundes Vieh**“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

„Posenda“ Toilettepulver

weltberühmt durch den herrlichen Blüthenduft, conservirenden und antiseptischen Eigenschaften.

POSENDA ist das anerkannt beste Toilettepulver.
POSENDA wird von höchsten Herrschaften gebraucht.
POSENDA benutzen gefeierte Pariser, Londoner und Wiener Schönheiten.
POSENDA wird in den Familien allgemein gebraucht.
POSENDA macht das Wasser sehr weich.
POSENDA ist glänzend begutachtet.
POSENDA ist wunderbar in Wirkung und Geruch.
POSENDA schafft und erhält Schönheit und Jugend.
POSENDA erfrischt den gesammten Organismus des Körpers.
POSENDA verhindert Sommersprossen, gelbe Flecken, Rote, Pickel und Mitesser.
POSENDA verleiht dem Teint Reinheit und aristokr. Aussehen.
POSENDA ist auf allen beschickten Ausstellungen preisgekrönt.
POSENDA kostet ein Original-Pack 25 Pfennige.
Mit **Posenda** ist das Problem der vollkommen hygienischen Haut- und Teintpflege endgültig gelöst. Erhältlich in Apotheken, besseren Drogerien und Parfümerien.

H. Rossfleisch

zum Braten und Kochen und **H. Wurst** empfiehlt
Reinh. Möbius, Kochschlächterei mit Motorbetrieb,
Oberbreitestraße 22.

Tivoli-Theater.

Dienstag 26. Juni 1906.

Hüttenbesitzer.

In Vorbereitung:
Der
Grossknecht.
Neuzeitliches Schauspiel von Beplerlein.
Verfasser vom Zapfenritze.

Tüchtige Maurer,
I Zimmermann u. I Arbeiter
steht ein
Neubau Naumburgerstraße.

Einlegerinnen

für Schnellpressen sowie
jugendliche Arbeiter
für Handarbeit gesucht.
Rebierwarenfabrik
B. A. Blankenburg.

Für meinen größeren bürgerlichen Haushalt
suche ich für sofort oder später ein einfaches
Wirtschaftsfraulein

zwischen 25 und 35 Jahren. Besoldung muß im
Rahmen 100 Mk. und Wägen ganz erlassen
sein, das Einlegen der Früchte berechnen und
während meiner Abwesenheit dem Hausstand
selbständig und unsüchtlich vorstehen können.
Hilfe ist genügend vorhanden. Nur solche, die
schon ähnliche Stellung inne hatten, bitte ich,
ihre Zeugnisse beizubringen, Gehaltsanprüche und
eine derzeitige Photographie anzulegen an
Frau **Schickelberger M. verw. Rose,**
Borna, Bez. Leipzig.

Gedichtete Frauen und Mädchen sowie junge Arbeiter

von 14-15 Jahren gesucht von
C. Göring.

Zum 1. oder 15. Juli
ein kräftiges Mädchen
(16 Jahre alt) zu aller Hausarbeit gesucht. Zu
melden bei **F. Haferkorn** in Ammendorf,
Hallestraße 53.

Sauberes Mädchen,

welches lothen und lervieren kann, auch sonstige
häusliche Arbeiten übernimmt, 1. August d. J.
gesucht. Vorläufige Meldungen werden ange-
nommen
Braunaustr. 4, 1 Etr.

Ein anständiges Dienstmädchen

von 15-16 Jahren findet den 15. Juli
Stellung.
Gasthof **Corbetta** bei Schöfau.

Aufwartung

für den ganzen Tag gesucht. Näheres in der
Erped. d. Bl.

Aufwartung

gesucht. Wo? sagt die Erped. d. Bl.

Saubere Aufwartung

vom 1. Juli ab für Vormittag gesucht. Zu
erfragen in der Erped. d. Blattes.

Vom 1. Juli ab wird ein Mädchen oder Aufwartung

zur Anstalt auf 6 Boden geucht
Gottthardtsstr. 10, 2 Treppen.
Jüngeres Mädchen als
Aufwartung
für vormittags gesucht **Neumarkt 19.**
1 gelobte Tamenur zwischen
Reiplich u. Merseburg. Wegen
Belohnung abzugeben im **Gasthof zur Uege.**
Hierzu eine Beilage.



Aus Deutsch-Afrika.

Die **Diavi-Bahn** in Deutsch-Südwestafrika geht ihrer Vollendung entgegen. Nach der „Deutsch-Südwestafrikanischen Zeitung“ vom 30. Mai war sie bis 460 Kilometer, etwa 43 Kilometer von Diavi, mit Geleisen fertiggestellt. Der Unterbau ist bis 546 Kilometer, 20 Kilometer vor dem Bergwerk Tsumeb, im Angriff und bis 526 Kilometer fertig. Nach diesem Stande wird erwartet, daß Ende August, drei Jahre nach Beginn der Arbeiten, das Gleis Tsumeb erreicht.

Von **Kleinfiedelungen** in Deutsch-Südwestafrika ist Gouverneur v. Lindequist nur ein bedingter Freund. Wie wir schon gemeldet haben, ist um Diona bei Otahandja ein Terrain aufgemeß worden, das für 30 Heimgärten von durchschnittlich 10 Hektaren Raum gewähren soll. Von den 30 Heimgärten sind 5 bereits in Bewirtschaftung genommen. Auf alle übrigen Heimgärten liegen Kaufsanträge vor. Unter den schon ansässigen Ansiedlern befinden sich 3 aus den deutschen Kleinfiedelungen in der Kapkolonie. Herr v. Lindequist bemerkt hierzu: „Die Schwierigkeiten der Kleinfiedelung in Südafrika verstehen ich, insbesondere angesichts der Erfahrungen der Engländer in den eroberten Burenstaaten, durchaus nicht. Allein das Problem ist an verschiedenen Stellen Südafrikas und da fast ausschließlich von Deutschen glücklich gelöst worden. Außerdem erscheint es mir hier im Schutzgebiete nunmehr an der Zeit zu sein, auf dem Gebiete der Fiedelung von Vorkäufen und Gültigkeiten zu Taten überzugehen. Trotz dieser Kleinfiedelungsvorläufe sehe ich nach wie vor auf dem Standpunkt, daß Südwestafrika in erster Linie für den Großfarmbetrieb in Frage kommt, und daß Kleinfiedelung nur an einigen, besonders geeigneten und günstig gelegenen Stellen betrieben werden kann. Es ist aber von größter Wichtigkeit, schon jetzt bei der Aufstellung des Landes solche Gebiete von dem Verkauf als Farmland auszuscheiden, die in späterer Zeit als Fiedelungsgelände in Frage kommen.“

Ein Telegramm des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Afrika ist das Detachement Reichenstein am 17. Juni in Komboa-Frangi eingetroffen und hat am 18. Juni den Weitermarsch nach Trafa angetreten, um mit dem Detachement Abel Verbindung zu gewinnen. — Aus dem Süden meldet Hauptmann Schönberg die Errichtung eines Europäerpostens, um die Aufständischen in Kfweka nördlich Ewale zur Unterwerfung zu bringen, welche noch Neigung zum Widerstand zeigen. Zwei der dortigen Hauptführer überließen einen bereits unterworfenen Jumben in Langofoko nördwestlich Ewale. Das Detachement Schönberg nimmt gegenwärtig an der konzentrischen Operation gegen die Landschaft Wende teil.

Volkswirtschaftliches.

Von der **Fahrartensteuer** sind alle Fahrarten im Betrage bis zu 60 Pfennig befreit. Für Kinderfahrarten wird nur die halbe Steuer mit Aufrechnung auf den nächst höheren durch fünf teilbaren Pfennigbetrag erhoben. Es war deshalb die Frage aufgeworfen worden, ob das auch dann der Fall sei, wenn der Preis der Kinderfahrarten nur 60 Pfennig und weniger betrage, oder ob die Steuer unter diesen Umständen gemäß der obigen allgemeinen Vorschrift ganz hinwegfallen solle. Dies ist jetzt nach der „Frankf. Zig.“ dahin entschieden worden, daß lediglich Kinderfahrarten im Betrage bis zu 30 Pf. (abgesehen von denen vierter Klasse) nicht stempelplötzlich sind.

Auf dem **rheinisch-westfälischen Bezirksrat** des Deutschen Fleischerverbandes, der am 20. Juni in Köln abgehalten wurde, beschloß man die Abfassung folgender Resolution: Der Bezirksrat erteilt entschieden Protest gegen die von agrarischer Seite ausgetretenen unwahren Nachrichten über gesunkene Viehpreise, wodurch die Fleischpreise wieder herabgesetzt werden könnten. Es sei stattdessen durch verschiedene Notierungskommissionen, in denen Landwirte, Händler und Metzger waren, festgestellt, daß die Höhe der vorjährigen Viehpreise auch heute noch besteht. Der Bezirksrat erteilt nur in der Zulassung des ausländischen Schlachtviehes ein Mittel, die Fleischpreise wieder auf einen normalen Stand zu bringen. Weitere Resolutionen fordern, daß die Kosten der Fleischbeschau vom Staate übernommen, sowie daß das Schlachtvieh zu denselben Sätzen wie das Zuchtvieh durch die Eisenbahn befördert werde.

Das **Note Kreuz** in Firmen- und Warenzeichen. Mit dem 1. Juli 1906 endigt die Ubergangszeit, die das Gesetz vom 22. Juli 1902

zum Schutze des Genfer Neutralitätszeichens für Firmen- und Warenzeichen gewährt, die schon vor dem 1. Juli 1901 in Gebrauch waren. Bis zum 1. Juli v. J. dürfen sowohl Firmen- als auch Warenzeichen, in denen das Note Kreuz schon vor dem 1. Juli 1901 vorkam, unverändert fortgeführt werden, von diesem Tage an ist es nicht mehr gestattet, und ein Generetreibender, der dieser Bestimmung entgegenhandelt, hat Bestrafung nach Maßgabe der Bestimmungen des genannten Gesetzes zu gewärtigen.

Provinz und Amgending.

† **Weissenfels**, 25. Januar. Eine prächtige Feier, die Fahnenweihe des hiesigen, seit etwa 6 Jahren bestehenden Marine-Vereins, brachte gestern viel Leben und Bewegung in unsere Stadt. 38 Marine- und Kriegervereine aus Thüringen und Sachsen fanden zur nach 2 Uhr an „Schumanns Garten“ in Paradeaufstellung, die vom Hrn. Vizeadmiral z. D. v. Reiche abgenommen wurde. Der Festzug bewegte sich hierauf, voran die verkleinerte Nachbildung des ausgerüsteten Kanonenboots „Itis“ und ein Kommando Matrosen aus Kiel und Wilhelmshaven, nach dem Marktplatz, wo Herr Archidiafonus Dr. Haupe die Festsprache hielt. Herr Vizeadmiral z. D. von Reiche vollzog im Anschluß hieran mit feierlichen Worten die Weihe der neuen Fahne und brachte ein dreifaches Hurra auf Sr. Maj. den Kaiser aus. Nachdem hier noch dem neuen Banner eine ganze Anzahl Fahnenmängel gesichtet worden, setzte der Festzug seinen Marsch fort nach dem „Etablissement „Bad“, wo ein ausgezeichnetes Konzert der Stadtkapelle die weitere Unterhaltung der zahllosen Festgäste übernahm. Am Abend fand dort ein flotter Ball statt.

† **Hettstedt**, 23. Juni. Ein schwerer Unfall mit argen Folgen betraf die Witwe Brenner. Die etwa 68 Jahre alte Frau wollte von einem fachen Dach auf einer Leiter herabsteigen, dabei geriet die Leiter ins Rutschen, und die Frau stürzte, auf der Leiter stehend, ab. Dabei erlitt die Bewaunerswerte sehr schwere Verletzungen. Die ärztliche Untersuchung ergab einen Bruch des linken Unterarmes, schwere Kopfverletzungen, sowie mehrfache Brüche des rechten Armes und des Ellbogengelenks. Die Verunfallte wurde nach dem „Bergmannstrotz“ in Halle überführt.

† **Liebertowkowitz**, 24. Juni. In einem Kornfelde auf hiesiger Flur wurde gestern nachmittags der am 14. Januar 1879 zu Geismar geborene Maschinentechniker Heinrich Jakobi, in Leipzig, Albertstraße 50, wohnhaft, und ein junges Mädchen, namens Elise Müller, deren Eltern in Weissen wohnhaft sein sollen, mit Schusswunden in den Schläfen schwerverletzt aufgefunden. Beide wurden nach dem Krankenhaus in Leipzig gebracht. Ebenfalls handelt es sich um eine Liebesaffäre. Das Paar hat wahrscheinlich beabsichtigt, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Es hat zu diesem Zwecke offenbar die Schiffe sich beigebracht.

† **Birna**, 24. Juni. Auf dem Revolver-schießstand der hiesigen Artillerie-Regimenter wurde dieser Tage der Gestriete Zieschang von den 64er durch einen vorzeitig losgegangenen Schuss schwer verletzt. Derselbe ist nun trotz gut verlaufener Operation im Lazarett zu Dreßen, wohin er transportiert worden war, am gestrigen Tage gestorben.

† **Stendal**, 24. Juni. In Stendal wurde gestern der Städtetag für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt abgehalten. Da gleichzeitig in Halle ein Landratskonferenz stattfand, so waren die höheren Regierungsbeamten am Erscheinen verhindert. Regierungspräsident Dr. Balg-Wegeberg hatte als seinen Vertreter den Oberregierungsrat v. Haugwitz entsandt. Stadtschulrat Dr. Franke-Wegeberg sprach über „Die Meisterfurche der Handwerker und die Beteiligung der Städte an ihnen“, Museumsdirektor Dr. Bolckow-Wegeberg über „Die Fflege der Baubankmaler durch die Gemeinden“. Der dritte Vortrag (Stadtbaurat Kappellmann) erstreckte sich auf die Bekämpfung der kommunalen Eias durch den Alkoholismus (siehe) wegen der vorgerückten Zeit abgesetzt. Zum Ort der nächstjährigen Tagung wurde Eisenburg bestimmt.

† **Weimar**, 24. Juni. In Uebereinstimmung mit einer Erfurter Meldung teilt die Leitung der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Weimar mit, daß das Gemälde von Ludwig v. Hofmann, „Wandende Knaben“ von unbekannter Hand durch einen Schnitt mit einem scharfen Messer zerstört worden ist und infolgedessen aus der Ausstellung entfernt werden mußte.

Die Leitung der Ausstellung erklärt, daß irgend ein Verdacht bis jetzt noch nicht besteht, man hofft aber, der Urheber der bis jetzt vorgekommenen Beschädigungen von Bildern darf habhaft zu werden.

† **Altenburg**, 24. Juni. Im altenburgischen Westkreise hat die Genickschärre ihren Einzug gehalten. Wie das „Schmöllner Tageblatt“ berichtet, ist in Oberdorf bei Hermsdorf der zweite Lehrer namens Lingel an Genickschärre erkrankt und noch an demselben Tage gestorben. Um der Ansteckungsgefahr zu begegnen, ist die Schule auf drei Wochen geschlossen worden. Der Verstorbene war noch sehr jung und hinterläßt seine Gattin mit vier kleinen Kindern.

† **Kassel**, 23. Juni. Die beiden Diebe, welche den gemeldeten Einbruch in Kustadt in Hessen verübten, sind hier von Kriminalbeamten festgenommen worden. Man fand bei ihnen 39.700 Mk. von den gestohlenen 40.000 Mk. vor.

Lokalnachrichten.

Merseburg, den 26. Juni 1906.

Unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder und unserer Einwohnerschaft feierte der Provinzial-Verein ehem. Jäger und Schützen am Sonntag und Montag hier sein 33. Stiftungsfest. Aus allen Teilen unserer Provinz waren die ehemaligen Grünröden teils mit ihren Angehörigen erschienen, um hier im Kreise von Dattilionskameraden wieder einmal alte Erinnerungen auszuatmen. Den Festzug leitete am Sonntag früh der hiesige Lokalverein ehem. Jäger und Schützen mit einem würdigen patriotischen Akt ein, indem er an den beiden Kaiserdenkmälern und dem Kriegerdenkmal große Lorbeerkränze mit entsprechenden Bannungen niederlegte. Im Laufe des Vormittags trafen dann die Mitglieder aus der Provinz hier ein, schon früh auch die Kavalle des Magdeb. Jäger-Bataillons Nr. 4, um so dem Feste einen ganz besonderen „Jäger-Anstrich“ zu verleihen. Von 11–12 Uhr vormittags fand im Schloßgarten eine Paradeaufführung der Jägerfabelle statt, die namentlich unsere Einwohnerschaft in ungeheurer Zahl auf die Beine gebracht hatte, so daß es unmöglich war, vor dem Bausillon überhaupt durchzukommen, so dicht standen die Menschenmassen. Der Hauptteil der Mitglieder des Provinzialvereins traf mit den Mittagsgästen hier ein, worauf dann unter den Klängen der Jägerfabelle der Einmarsch geschlossen nach der „Reichshöhe“ erfolgte. Die Beendigung der Mittagstafel ordneten sich die Mitglieder zu einem Festmarsch durch die Hauptstraße der Stadt. Im Schloßhof wurde dem Hrn. Regierungspräsidenten, der frankbethehalter an der Feier nicht teilnehmen konnte, eine begeisterte Huldigung dargebracht. Durch die mit Fahnen und Girlanden geschmückten Straßen bewegte sich der Festzug unter zahlreicher Beteiligung unserer Einwohnerschaft nach dem „Casino“. Hier fand sofort nach dem Eintreffen derselben die Generalversammlung statt, in der nach Erledigung der geschäftlichen Sachen, die für das Publikum wohl wenig Interesse beanspruchen dürften, Vernburg als nächstjähriger Festort gewählt wurde. Nach Schluß der Versammlung konzentrierte hier die Jägerfabelle bis zum Abend. Herr Statthalter Schöblich hatte ein gut gebälltes Programm zusammengestellt und man konnte es den alten Gründern von den Augen ablesen, welche Freude sie bei den seltenen, anheimelnden Jägerweisen empfanden. Anlässlich lauschten sie den durchweg trefflich gespielten Musikstücken, wie der „Hubertus-Duette“ von Redling, dem Solo für Ffingelhorn „Des Hirten Morgenlied“ von Supps, dem großen militärischen Tongemälde „Erbebt euch von der Erde“ von W. Nebl, um dann um so lebhafter losenden Beifall zu spenden. Die Hauptfeier des Stiftungsfestes fand in Gestalt eines Fests und Begrüßungs-Kommerses, verbunden mit Tafel, im „Tivoli“ statt. Geschmückt mit Jägeremblemen, Girlanden und allerlei Gestecken geschmückt, wies der Saal bald eine so erblühende Menge von Festteilnehmern auf, daß auch die Nebenräume in Benutzung genommen werden mußten. An der Ehrenliste hatten Vertreter des Magistrats und der Stadtvorordnetenversammlung, der Vorstand des Provinzialvereins und des hiesigen Lokalvereins und geladene Ehrengäste Platz genommen. Mit kurzen Worten eröffnete der Vorsitzende Herr Asmann aus Halle den Kommers, worauf Herr Hauptmann der Landwehr Loefke das Hoch auf den Kaiser und seine Jäger ausbrachte. Nach einigen Musikstücken, die die Jägerfabelle von einem nach der Straße zu gelegenen Anbau aus spielte, erriff Herr Bürgermeister Nobbe das Wort, um den Provinzialverein im Namen der Stadt Merseburg auf das herzlichste zu begrüßen. In der feierlichen Ansprache, die von den ehemaligen Grünröden mehrmals mit lauten, anhaltenden Bravo

unterbrochen wurde, gab Herr Bürgermeister Robbe einen kurzen Rückblick auf die großen Kämpfe von 1864, 1866, 1870/71 und erinnerte in besonderer an die heroischen Leistungen des 4. Jägerbataillons. Mit einem kräftigen dreimaligen Hurra auf den Provinzialverein ehem. Jäger und Schützen schloß er seine kühnende Rede. Während der Tafel, die die Kapelle mit entsprechenden Musikstücken begleitete, wurden im weiteren Verlaufe noch verschiedene Toaste ausgebracht. Herr Assmann-Halle toastete auf die alte Stadt Merseburg mit dem Wunsche auf eine weitere geistliche Entwicklung. Der Vorsitzende des hiesigen Leservereins, Herr Handelskammer-Schwarz, hob die gerade bei dem Jägerfests besonders gepflegte Kameradschaftlichkeit hervor und brachte ein dreifaches Hoch auf dieselbe aus. Ein Offizier unserer Garnison, von denen sich auch mehrere am Kommerze beteiligten, toastete auf die Treue zu Kaiser und Reich und erinnerte an die heldenmütigen Kämpfer in Deutsch-Südwestafrika. Weitere Ansprachen teils ersten, teils zweiten Inhalts folgten. Für gesungene Unterhaltung sorgten gemeinsame patriotische Lieder, Darbietungen eines gut eingetribben Doppelquartetts und Extracurricul eines hervorragend feingebildeten auswärtigen Mitglieds. Im dritten Teil des Programms, in dem auch die unermüdbare Jägerfelle mit launigen Witzen und lebendig wiederholte ihre Weisen erklingen ließ, nahm das einfache, patriotische Festspiel „Der Traum des Invaliden“ und das Lustspiel in 1 Aufzuge „Vorschriftsmäßig“ von Bild-Dueckner einen breiten Raum ein. Die Theaterstücke, von hiesigen routinierten Spielern dargestellt, sprachen ebenfalls sehr gut an und erzielten den lebhaftesten Beifall. Eine allgemeine Fidelitas hielt die trunkesten Kameraden noch lange in frohlicher Weise beisammen. — Ueber die weiteren Festlichkeiten am Montag werden wir in der nächsten Nummer unseres Blattes berichten.

Erweiterung des Fernsprechverkehrs. Merseburg ist zum Sprecheverkehr mit Rastenberg (Thüringen) zugelassen. Gebühr für je 3 Minuten 50 Pfennig.

(Fivoli-Theater.) Die berühmte Tragödin Anna Nolewska, welche ein einmaliges Gastspiel hierherbeifügt hat, ist unbestritten die einzige würdige Nachfolgerin der Charlotte Wolter und Clara Ziegler, welche die deutsche Bühne augenblicklich besitz. Ihre Gastspiele an den königlichen Hoftheatern zu Hannover und Dresden, die großen Erfolge, die die Künstlerin in Berlin und Wien hatte, ließen diese hervorragende Darstellerin bald eine Verühmtheit allerersten Ranges werden. — Das Leipziger Stadttheater hat sich, seitdem Anna Nolewska demselben angehört, künstlerisch sichtlich gehoben. Die gesamte Leipziger Presse ist in der Beurteilung der Leistungen dieser großgenadelten Künstlerin vollkommen einig; wir bringen hier einige Bruchstücke aus dem Referat der Neuesten Leipziger Nachrichten über die erste Fedora-Aufführung: „Es dürfte schwer sein zu bestimmen, in welcher Scene Anna Nolewska als Fedora am größten war, eine so vollendet abgerundete, so harmonische Leistung bot sie. Schon ihr erstes Auftreten repräsentierte meisterhaft die stolze, selbstbewußte und doch so von Leidenschaft erfüllte Fürstin, deren Seelenleben auf jeden Frohen wie schreckensvollen Eindruck reagiert und dadurch in entscheidenden Augenblick die Macht kraftvoller Selbstbeherrschung besitzt. Dazu diese formvollendete Sprache Fräulein Nolewska's, die jeder Nuance des Gefühls folgt und doch auch wieder die Gedanken zu verbergen weiß, wo es notwendig ist. Das ist eine Fedora, die zu sehen und zu hören zu jenen Genüssen des Theaters gehört, die uns zeigen, daß es eine Sätte der Kunst und nicht angelegentlich nachgabene Schaufpielerei sein soll und kann. Um dieser Darstellung der Fedora willen, können wir nur eine halbtägige Wiederholung der Aufführung wünschen.“ — Eine derartige Tragödin hier bewundern zu können, ist jedenfalls ein künstlerisches Ereignis. Mit welchem Kostenaufwande der Vertrag perfekt wurde, entzieht sich unserer Kenntnis, so viel steht aber fest, daß die Theaterdirektion unsere volle Anerkennung für den bevorstehenden großen Kunstgenuss verdient.

Defensitive Schöffengerichtssitzung.
Merseburg, den 21. Juni 1906.

1. Der Landwirt Otto B. aus Bilsen, geb. 12. April 1869, hatte sich wegen Verletzung groben Unfalls, Sachbeschädigung und Hausfriedensbruchs, begangen am 25. Februar 1906 im Pfarrgrundstück zu Bilsen, zu verantworten. Die Sachbeschädigung, verübt durch Einschlagen von Fenstern, betrifft der Angeklagte, während er im übrigen geandigt war. Der Amtsanwalt beantragte wegen beider Vergehen eine Geldstrafe von insgesamt 70 Mk. Der Gerichtshof ging aber über das beantragte Strafmaß hinaus und verurteilte B. wegen groben Unfalls zu einer Geldstrafe von 25 Mk. oder 4 Tagen Gefängnis und wegen Hausfriedensbruchs zu 100 Mk. oder 10 Tagen Gefängnis.

2. Der wohnungslose Arbeiter August M., geb. 8. August 1899, seit 1891 fortgesetzt wegen Bettelns und Landfriedensbruchs, erhielt heute wegen gleichen Vergehens eine Haftstrafe von 3 Wochen. Wahrend wurde auf Ueberweisung an die Landespolizeibehörde erkannt.

3. Der Messerschmied Karl M. aus Wien, geb. 29. Okt. 1857, hatte am 8. Juni d. J. hier gebettelt. Er erhielt dafür eine Haftstrafe von 2 Wochen.

4. In nahezu 2stündiger Verhandlung wurde gegen den Kaufmann Franz S. aus Bilsen, geb. 13. Dez. 1879, verhandelt. Er war beschuldigt, am 28. Dezember v. J. widerrechtlich die Schranke am Bahnhofsgehänge der Halleckstraße bei Blandes Fabrik geöffnet, einem Bahnbeamten, nämlich den Bahnmüller Judoff, bei Feststellung seiner Persönlichkeit Widerstand geleistet und beleidigt zu haben. S. wollte am betr. Tage noch durch die geschlossene Schranke, um einen Jagunghaus zu erreichen. Er hob nach seiner Aussage die Schranke etwas in die Höhe mit der gleichzeitigen Bitte an den Bahnmüller, ihn noch durchzulassen. Diejen hießlichen Gesuchen kam der Bahnmüller mit Schimpfworten entgegen, zertrümmerte die Schranke und nahm ihm, als er sich nicht genügend legitimieren konnte und seiner Einsperkung in die Bahnhofsgebäude Widerstand entgegensetzte, den Hut vom Kopfe. Der Angeklagte hatte gleich nach dem Vorgange Strafantrag gegen den Bahnmüller gestellt, das Verfahren war aber eingestellt worden und nun gegen S. Strafantrag gestellt. Während die Entlassungszeugen durchweg bezeugten, daß S. dem Beamten mit Höflichkeit entgegen gekommen war und das Verhalten des J. auch bei ihnen großes Mißfallen erregte, lagte der Bahnmüller gerade das Gegenteil aus. Das Gericht schenkte dem aus diesen Aussagen mehr Gewicht an, verwurte den Angeklagten wegen Uebertretung der Ehrenbeerdigung zu einer Geldstrafe von 10 Mk. oder 2 Tagen Gefängnis und wegen Widerstandes gegen einen Bahnpolizeibeamten mit 15 Mk. oder 3 Tagen Gefängnis. Von der Anlage der Beleidigung wurde er freigesprochen.

5. Der Geschäftsrührer Otto R. von hier, geb. 28. April 1879, hatte einen Straßdiebstahl über 3 Mk. erhalten, weil er entgegen der Polizeivorrichtung an S. Mai d. J. mit einem Gelehrten ohne Einlegung des Geheißes gefahren war. Die eingelegte Beweismittel wurde verworfen.

6. Der Schneidermeister Otto G. von hier, geboren 13. April 1876, hatte am 27. April d. J. dem bei ihm bedienten Dienstmädchen Minna Grösch den Halskasten an den Kopf geworfen, so daß über dem linken Auge eine blutende Wunde verursacht wurde. Der Angeklagte führte zu seiner Entschuldigung an, daß er über die Art und Weise ihres Benehmens in Wut geroden ist. Wegen gefühlvoller Körperverletzung mit dem Vorwissen bei Verletzung des Geheißes auf eine Geldstrafe von 25 Mk. oder 5 Tage Gefängnis.

7. Der Knecht Julius J., geb. 21. Juni 1887, erhielt wegen Hausfriedensbruchs eine Geldstrafe von 10 Mk. oder 2 Tage Gefängnis. — Weitere Angaben über Ort und Zeit der Tat usw. können wir nicht veröffentlichen, da der Herr Vorsitzende des Gerichts im Zusammenhang bei Verlesung des Ermittlungsberichtes vollständig unverständlich blieb.

8. Der Knecht Otto H. aus Kapendorf, geb. 7. Juli 1889, hatte am 29. April d. J. dem Rentier Friedrich Böhm aus demselben Ort 4 Hundertmarkscheine aus einem Juckett gestohlen. Da der Angeklagte geandigt war und der Beschuldigte sein Geld wieder erhalten hatte, verurteilte ihn das Gericht nur zu einer Gefängnisstrafe von 3 Tagen. Außerdem erfolgte der Gerichtshof, dem J. zur Bewandigung zu empfehlen.

9. Der Arbeiter Wilhelm J. von hier, geb. 28. Mai 1887, wegen Körperverletzung vorbereitet, hatte am 27. Mai den Polizeigeweranten Kops am Wajnhof beleidigt. Er erhielt eine Geldstrafe von 15 Mk. oder 3 Tagen Gefängnis.

10. Wegen Betrugs erhielt der hier in Haft befindliche Richter Karl Robert B. von Scherbenow-Scherben eine Haftstrafe von 1 Woche. — Schluß der Sitzung 1¼ Uhr.

Hus dem Merseburger und benachbarten Kreisen.

G. Dürrenberg, 23. Juni. (Sommertheater.) Der gestrige Abend brachte uns das Lustspiel „Jugendfreunde“ von Ludwig Fulda. Es ist ein frisches, frohliches Vierakt, die vier Jugendfreunde, die in der Villa des einen derselben sich zum geselligen Beisammensitzen regelmäßig zusammenfinden, bis die Liebe einen nach dem andern gefangen nimmt und ins Ehejoch spannt. Schließlich bleibt nur der Willensstärker übrig, der ein Weiberfeind zu sein vorgibt. Einabe wurde es im Verlaufe des Stückes Wahrheit, das Wort: Die Ehe ist das Grab der Freundschaft, denn die sehr verschiedenen jungen Frauen, deren Männer glauben, daß dies gesellige Zusammenleben fortzuführen möglich wäre, hatten nicht mit den Eigenmächtigkeiten der Damen gerechnet, und alles kommt in Zwiepsalt und Aufruhr. Der Hausherr, und einzig noch seinen Grundstücken getreu, wird durch die Kündigung seines langjährigen Dieners, der noch dazu die vorzügliche Köchin heiraten will, in große Verlegenheit gesetzt, so daß er seiner Stenograbbin, deren Ruf er ohne es zu wollen, gefährdet hat, einen — Heiratsantrag macht. Dadurch versöhnt sich alles wieder. Herr Willu Braune gab mit gewohnter Gewandtheit und Vornehmheit den Willensstärker Dr. Martens, Fr. Ell Schräpler die Stenograbbin in sehr ansprechender Weise. Herr Theodor Loos hatte seine Rolle als tiefdenkenden Musikschriststeller Winkler lebenswahr aufgefaßt und führte sie fein durch. Herr Kurt Biele als himmelhochjauchender Liebhaber, der Techniker Waldeemar Scholz der nachher so gehorsame Chemiker mit seiner Liebeshet ge, Gerlach, dem verwöhnten Herrplätzchen. Fr. Käthe Normann als letztere, bot ein drollig wirrendes Paar, dem das der Matersleute sich würdig anreichte. Maler Heimr. Hagdorn, den Herr Poppel mit überwältigender Komik darstellte und Fräulein Gertrud Rasch, die uns eine echte, selbige Wienerin vorführte, werden uns noch lang in frohlicher Erinnerung bleiben. Fräulein Louise Zimmermann, Frau des Musikschriststellers Winkler, verkörperte die Dame mit der vornehmen Erziehung sehr wirkungsvoll. Herr Pelz als Diener im Hause des Dr. Martens ist denn noch als übrig,

um den Genuß vollständig zu machen. Er hatte sich ja „alles gleich gedacht“.

§ Preßsch, 24. Juni. Heute feierte der hiesige Radfahrerverein „Adler“ sein diesjähriges Sommerfest. Dazu waren erschienen Vereine von Nietleben, Burgliebenau und Jösten. Mit Musik wurden die Gäste empfangen. Sodann fand eine Korfahrt durch Preßsch und die umliegenden Dribschaften statt. Die Musik auf einem mit grünen Zweigen geschmückten Wagen führte den bunten Zug an. Nach Beendigung dieses Umzuges boten 4 Radfahrer des Vereins Burgliebenau im Sommerzelt zu Preßsch eine Schaufahrt, die viel Beifall fand. Kurze Ansprachen, in denen auf die Bedeutung dieses Sportes, der die Muskeln stärkt, Gewandtheit und Anmut hebt, hingewiesen wurde, schlossen mit dem rundern „All Heil“ auf S. Majestät den Kaiser und den Radersport. Ein gemüthliches Tänschen in der grünen Laube des Herrn Händler hielt die Sportfreunde noch am Abend beisammen.

g. Rasnig, 24. Juni. Die Heuernte ist in vollem Gange und mit ihr kommen auch die Heupresse, die sich nach dem Erntergebnis und nach der Qualität des Futters richten. Heuer ist der Ertrag ein ausnahmsweise reichlicher, weshalb auch gegen das Vorjahr ein Rückgang im Preise zu verzeichnen ist. Bis jetzt sind ab Wiese 2,25—2,50 pro Zentner bezahlt worden. Ein Ertrag des Preßes ist wohl nicht zu erwarten, zumal auch die Kleeblätter reiche Ernte liefern und in den Ubes- und Muldenbearbeitungen ausgiebiges Futter gewachsen ist; er kann noch ein Weidenbergang eintreten, da bei der vorhandenen Fruchtbarkeit auch auf Grummet zu rechnen ist.

g. Köglig, 24. Juni. Zwischen Sachfangengängern und jungen Leuten im naben Gröbers, die der Arbeiterfahrene einen Besuch abtatten wollten, kam es zu einer wüthen Schlägerei. Die Prüßeln und Polen, welche in den Besuchen Nivalen mitterten, fielen, mit kleinen Rückenbänden und anderem Wirtschaftsgüter versehen, über letztere her, sodas sich beide Parteien eine förmliche Schlacht lieferten. Erst durch Hilfe, die den hiesigen kam, und durch die es wüthige Stochstriebe auf die Köpfe der Polen niederragete, wurde dem Streite ein Ende gemacht. Auf beiden Seiten gab es erhebliche Verletzungen und blutige Köpfe, die ärztlicherseits verbunden werden mußten.

g. Köglig, 24. Juni. Nach dem Vorgehen anderer Dribschaften beschloß die Gemeindevertretung im naben Brüdorf, eine Biersteuer einzuführen; über die Höhe des Steuerbetrags pro Hektoliter die Zeit der Einführung ist die Vertretung sich noch nicht schlüssig geworden.

§ Schorleben, 24. Juni. Der Kaufmann Wilhelm Döber hier hat sich ins Ausland geflüchtet. Es besteht der dringende Verdacht, daß er wegen Stillschleifensverbrechens an zehn bis vierzehnjährigen Mädchen das Weite gesucht hat. In einem Briefe an seine hier wohnende Frau soll er diese erucht haben, Haus und Hof zu verkaufen und nachzuziehen.

§ Duerfurt, 23. Juni. Die Visitation der hiesigen Schul- und Erziehungs-Anstalten durch den Herrn General-Superintendenten im Religionsunterricht ist nach Vorbereitung auf Schlußfassen in der herrlich geschmückten Aula unseres schönen Schulhauses gestern gegen 11 Uhr beendet worden. Gegen 12 Uhr bewegte sich ein langer festlicher Zug von nahezu 1200 Schültern nach dem geräumigen Gotteshaus, das von dieser Gemeinde der Kleinen, von diesen spendenden Christenbrüder, schier überfüllt war. Der Herr General-Superintendent hielt nach Gesang des Liedes „Her Jesu Christ, dich zu uns nenn“ eine herzliche Ansprache an die Kinder und nach Erteilung des Segens und Entlassung der Kinder eine Ansprache an die Lehrpersonen unserer Stadt, in der er seine hohe Anerkennung über den Stand des Religionsunterrichts in den Schulen den Lehrern aussprach. Der Herr General-Superintendent hat gestern nachmittag unsere Stadt wieder verlassen, um am Sonntag den 1. Juli wiederzukommen und die Kirchen- und Schul-Visitation der Eparchie Duerfurt (Norden) nach dem aufgestellten Visitationsprogramm vorzunehmen.

Weiterwart.

Vorausichtliches Wetter am 26. Juni: Warmes, vielfach heiteres, teilweise wolfiges, ruhiges Wetter; stellenweise Gewitter. — 27. Juni: Warmes und schüßles, zeitweise heiteres, vielfach wolfiges Wetter mit Gewitterregen.

Vermischtes.

* (Bären in den Fivoli Alpen.) Aus Tro'schreit man; Vor einigen Wochen tauchte ein Bär in den Ulterer Bergen, südlich von Wexau, auf. Das überaus kleine, weil Allen mit der Dribsgruppe zusammenhängt, mo es immer Bären gab. Verwunderung rief es schon herbei, als gemeldet wurde, daß sich auch bei Fivoli ein Bär zeigte; denn in den Dolomiten ist der Weifer Bär schon lange nicht mehr beobachtet worden. Noch merkwürdiger aber ist die Nachricht, daß auch im Auengebiet ein Bär

Anzeigen.

Für diesen Teil übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Kirchen- u. Familiennachrichten.

Dom. Getraut: Ida Emma, T. des Arbeiters Rosenbauer; Friedrich Wilhelm, S. des Gehilfen. Naumann; Hellmuth Rudolf, unebel. S. Gertraut: Beinhart 3, 5, Dom u. Frau 3, 9, geb. Rothmann. — **Verlobt:** die jüngste T. des Gehilfen. Francis.

Stadt. Getraut: Paul Kurt, S. des Tapezierers Bogler; Hermann Albert, S. des Schuhmacherehrer's Förster. — **Verlobt:** die T. des Maurers Sander; die Ehefrau des Maurers Göbe.

Wittmoos abend 8 1/4 Uhr **Widbelsprechkande.** Wittmoos 23. Pastor Werber.

Neumarkt. Getraut: Emma Anna Hedwig, T. des Arbeiters Schulte.

Altenburg. Getraut: der Mechaniker W. Kommer mit Frau M. geb. Beder. — **Verlobt:** Frau Mansfeld geb. Gneist; der Maurermeister Gärtner.

Todes-Anzeige.

Am Sonntag nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach kurzen Krankenlager meine liebe Frau unsere herzlichgeliebte Schwester, Schwägerin, Tante u. Großtante

Henriette Martzold

geb. Horting

im 77. Lebensjahre. Dies zeigt an mit der Bitte um stille Teilnahme

A. Martzold

zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Merseburg, den 25. Juni 1906.

Die Beerdigung findet Dienstag den 26. Juni, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Stadtkirchhofes aus statt.

Todes-Anzeige.

Sonntag abend 6 Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Vater und meiner herzlich geliebter Vater, der Regierungsrat

Gustav Thäslar.

Im höchsten Alter zeigt dies hiernach an Emma verw. Thäslar nebst Kindern.

Merseburg, den 25. Juni 1906.

Die Beerdigung findet Wittmoos nachmittag 3 Uhr statt. Trauerfeier vorher im Trauerhaus Weissenhofstr. 11.

Herm. Gärtner

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und den reichlichen Blumenbesand beim Begräbnis meines lieben Vaters, des Maurermeisters

Herm. Gärtner

sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank.

Merseburg, den 25. Juni 1906.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Merseburg vom 18. bis 23. Juni 1906.

Aufgeboden: der Arbeiter Otto Friedrich und Ida Beder, Neumarkt 70 und Syrtzberg 3. **Gehilfen:** der Feinher Kurt Ehardt und Ida Hammer, Halle a. S.; der Postassistent Hermann Horn und Antonie Dornmann, bei. Friedrichstr. 6; der Mechaniker Wilhelm Kommer und Martha Beder, verl. Friedrichstr. 6.

Gebohren: dem Arbeiter Stahlberg 1 S., Neumarkt 27/28; dem rech. Sozialistenbeamten Landsmann 1 S., Bumenthalstr. 6; dem Lehrer Gangloff Jollit, S. Wäbe Rauer 15; dem Arbeiter Busch 1 S., Sand 15; dem Schlosser Siefert 1 T., Unteraltendurg 13; dem Schneider Giesler 1 T., Unteraltendurg 24; dem Tischler Knobloch 1 T., Meiental 10; dem Schlosser Hesse 1 T., Leigrabe 12; dem Amtsgerichts-Kanzleigehilfen Weise 1 S., verl. Friedrichstr. 3a; dem Buchdrucker Nadoli 1 T., Halleische-Str. 21; dem Bahnarbeiter Ohme 1 S., Halleische-Str. 37; dem Brunner- und Gürtelweber Wegge 1 T., Halleische-Str. 40; dem Rev.-Kocher Kumpfe 1 T., Friedrichstr. 8a; dem Hingaren-moder Gehhardt 1 T., Krausstr. 12; dem Maurer Brenz 1 S., Neumarkt 11.

Gebohren: die Witwe Mansfeld geb. Gneist, 85 J., Wilhelmstr. 3a; der Maurermeister Gärtner, 74 J., Poststraße 8a; der Arbeiter Wülfel, 57 J., bei. Krenntausen; die Ehefrau des Maurers Göbe, geb. Koch, 69 J., II. Syrtzstr. 16; die T. des Maurers Sander, 8 M., II. Syrtzstr. 11; die T. des Gehilfenführers Francis, 4 M., Gloghauerstr. 6.

Unswärige Angebote: der Hofmer Richard Mettinger und Pauline Knoblauch, Bernburg und Wagdeburg; der Schmied Franz Kemnitz und Marianna Wöhrst, Halle a. S.; der Kaufmann Alfred Annovitz und Marie Köhning, Merseburg und Stolpmünde.

Zu den Anzeigen im Standesamt sind Ausweis-papiere vorzu-legen.

Bekanntmachung.

Die verehelichte **Wilhelmine Jimnia** geb. Winter aus **Halle** ist als Lehensmutter für die Tochter Solleben angeheiratet und ver-pflichtet worden.

Merseburg, den 20. Juni 1906.

Der königliche Landrat,
F. B.: Graf Solenthal, Kreis-Deputierter.

Verdingung.

Die Arbeiten zum Bau eines Verde-kalles auf der **königl. Domäne Schladebach** sollen in 2 Losen öffentlich vergeben werden.

Die Bedingungen sind bei dem Vorort recht von Unterzeichneten sofortensichtlich besogen werden.

Angebote sind bis zum

6. Juli 1906,
11 Uhr vormittags,

postfrei hier einzureichen, wobei auch Be-dingungen und Zeichnungen eingehend werden können. — Frischlagsfrist 4 Wochen.

Halle a. S., den 26. Juni 1906,
Forststr. 54.

Der königliche Kreisbauinspektor.
Baep.

Obstverpachtung.

Die diesjährige Nutzung des **Paradies** an den Kommunalanpflanzungen vor dem Kleinsten-ter, auf den früher **Burthardschen** Grundstücken, auf dem **Grüchtstein**, hinter der **Gehilfenstraße**, auf dem **Berge** von der **Klasse** nach der **Königs-wille**, auf der **Landhüterstraße**, auf der **Obis-plantage** hinter dem **Exerzierplatz** und auf dem als **Baumhölz** im v. **Schültschen** Stützgarten epachteten Terrain, soll

Sonabend den 30. Juni,
vormittags 10 Uhr,

im Kommunalbureau öffentlich an den Meis-bietenden verpachtet werden. Nachlässige werden erucht, sich in diesem Termin pünktlich einzufinden. Die Bedingungen der Verpachtung werden im Termin bekannt gemacht.

Merseburg, den 20. Juni 1906.

Die Oekonomiedeputation

Gerichtliche Auktion.

Die zur Kaufmann **Wibb**, **Sohrath'schen** Konkursmasse in **Sergau** gehörigen Warenver-rité und Geschäftsinventar als:

Jackets, Hosen, Westen, Strick-jackets, Kinderanzüge, Wollsachen, Schlipse, Wäsche, Besätze, Knöpfe, Pantoffeln, Gewürze aller Art, Kolonialwaren, Kaffee, Kakao, Malzgerste, div. Oele und Lacke, Seife, Farben aller Art, Himbeersaft, Wichse, Wichsbürsten, Schmiere, Streichhölzer, versch. Bänder, auch seidene Bänder, Korsetts, Korsett-teile, Gaze, Steifweinen, Spiegel Laternen, Lampen, Lampenputzer, Ringe, Brochen, Emailgeschirr, Blumentöpfe, Stricke, Ackerleinen, Teller, Tassen, Töpfe, Gläser, Kaffeeservice, Rauch-Utensilien, Rauch- und Kautabake, Tabak-pfeifen, Wagen, Ballons, Fässer, Kisten, bestrickte Flaschen und viele dergleichen Sachen mehr sollen öffentlich veräußert werden. Dazu habe ich Termin auf

Freitag den 29. Juni d. J.,
vormittags 11 Uhr,

im **Gasthof „Zur deutschen Aroe“** in **Sergau** angelegt, wozu Kaufhülige geladen sind. Coent. wird die Auktion am nächsten Tage fortgesetzt werden.

Mittags findet keine Unterbrechung statt.

Merseburg, den 23. Juni 1906.

Konkursverwalter Knuth.

Wädr- u. Wiesenverpachtung in Knapendorf.

Am **Sonabend den 7. Juli 1906,**
nachmittags 5 Uhr,

sollen im **Gasthof zu Anapendorf** der **Guts-behler Herm. Zeiß** gehörige in **Merseburger** und **Anapendorfer** **Bur** liegende

180 Morgen Wädr- und Wiese
in höchster Kultur

vom 1. Oktober 1906 ab auf 15 Jahre, **Wäse** reitlich oder im ganzen, verpachtet werden, wozu **Nachhülige** geladen sind.

Merseburg, den 20. Juni 1906.

Fried. M. Knuth.

Grössere Wohnung

zu vermieten, sofort oder später zu beziehen

II. Ritterstraße 17. I.

Veräußerung moderner **Wiederstall** mit zwei darüber befindlichen Wohnräumen und **Heu-boden** zu vermieten und **sofort** oder **1. Oktober** beziehbare. **Gesh.** zu erw. **Poststraße 5 II.**

Wohnungen,

Stube, Kammer, Küche, sowie **Stube** und **Kammer** zu vermieten und **1. Oktober** zu be-ziehen

Unteraltendurg 62.

Steinstraße 4 in die I. Etage **sofort** oder **Wb?** laßt die Exped. d. Bl.

Regelbahn

ist ein **Klub** noch für einen **Abend** zu vergeben. **Wb?** laßt die Exped. d. Bl.

Reparaturen
jeder Art.
Moderne neue
Räder
z. billigsten Preisen
Gustav Engel

Zur Reise

empfehle
Versicherung geg. Einbruchsdiebstahl
bei der „Thuringia“-Versicherungs-Gesellschaft.
Haupt-Agent Carl Heckerth.
Solligen a. M. 5 und a. M. 10 sind sofort zu haben.

Dr. Thompson's
Seifenpulver
Marke **Schwan**
spart
Arbeit, Zeit, Geld.
Zu haben in allen besseren Geschäften

Steinstraße 9

ist zum 1. Oktober eine **schöne** freundliche **Wohnung** zu vermieten. **Besichtigung** jederzeit

Halleischestr. 9. B. Etage,
freundl. kleine **Wohnung** (Preis **M. 120 p. a.**) an **einzelne** ruhige Leute ohne Kinder **per 1. Oktober** oder **früher** zu vermieten.

Halleischestraße 8

ist die **Barriere-Wohnung** mit **Vorgarten** zu vermieten und **1. Oktober** zu beziehen. **Preis** **450 Mark.**

3 **mittlere** helle **Zimmer**, welche sich zu **Bureaus** eignen, in der **Nähe** der **Post 1.** **August** d. J. zu mieten **gelandt**. **Gesh. Offerten** unter **P D** an die **Expedition** dieses **Blattes** **erleben**.

Möbliertes Zimmer

mit **Schlafkabinett** mit oder ohne **Benjion** zum **1. Juli** zu vermieten

Steinstraße 9.

Möblierte Wohnung

Markt 16.

Laden Entenplan 2

nebst **Lagerräumen** **sofort** oder **später** zu ver-mieten. **Näheres** bei **Paul Ehler** vorm. **Aug. Berl.**

Ein **schöner** neuer

Laden

mit **großem** **Schaufenster** ist **Markt 11** (**Marktseite**) mit oder ohne **Wohnung** **per** **sofort** oder **später** zu vermieten.

Häuser-Verkauf.

Die **Grundstücke** **Johannstr. 12** und **13** sollen unter **günstigen** **Bedingungen** **einzeln** oder **zusammen** **verkauft** werden. **Näheres** bei **Fried. M. Knuth,** II. **Ritterstr. 4 I**

2250 Mk. werden auf ein **neues** **Haus-** **grundstück** zum **1. Okt.** von **einem** **pflanzlichen** **Zinszahler** **gekauft**. **Wb?** laßt die **Exped. d. Bl.**

Leare Restauration

o. **Part.-Kämer** in **Wohnung**, die sich zur **Einrichtung** einer **Reinhalte** **eluen**, **sofort** **gekauft**. **Offerten** mit **Preis** unter **U k 7513** an **Hof. Wöbe,** **Halle S.**

Zu verkaufen:

1 Pferd, von **2 Stück** die **Wahl,** **eine** **hochtragende** **Färse,** **eine** **Mähmaschine** (**Raffi Paris**), **ein** **Jahr** im **Gebrauch** **genessen.**

Wörthsch Nr. 4.

3a **500** **Reimer**

Roggen- u. Weizenstroh

(ungepreßt) hat **abzugeben**

Altenamt Lötis.

Gut erhaltener Kinderwagen

mit **Gummireifen** **billig** zu **verkaufen**

Braunhauser Str. 5, part. r.

Ein Kaffeebrenner,
za. **10-15** **Rbd.** **Anzahl,** **verkauft** **billig!**
A. B. Sauerbrey Nachf.

Wumpen, Knochen, altes
Eisen, Zinn, Blei, Kupfer
kauft **heut** zum **höchsten** **Tagespreise**

Frau Elise Schwanitz,
Kreuzstraße 2.

Regelbahn

ist ein **Klub** noch für einen **Abend** zu vergeben. **Wb?** laßt die Exped. d. Bl.



Briketts und
Preßtorf

lieert jedes **Quantum** **reel** **Haus**

Elise Schwanitz, **Hohlenhandlg.,**
Kreuzstraße 2.

Stroh
und Basthüte

wachen Sie mit „**Carolin**“. Die **werden** **wie** **neu**. **Alleinverkauf** **bei** **Halle** **10** **1906**

E. Müller, Markt 11
Seifen, Parfüm- u. Lichtgeschält.

Damen

erhalten **berestlichen** **Zeit**, **wunder schöne** **Haut,** **ein** **Gesicht** **ohne** **Sommerprossen,** **Mitesfer,** **Gesichtsrisse** **durch** **„Zartin“.**
a **Marken** **30** **Rf.**

Nich. Auber, Central-Drogerie, Markt 10

Spurlos

verschwinden **alle** **Unreinigkeiten** **der** **Haut** **als:** **Mitesfer, Finnen, Bittchen, Gesichtsrötre,** **durch** **ein** **flügl.** **Wäschen** **mit** **Stedenwens**

Teerschwefel-Seife.
a **Stück** **50** **St.** **bei:** **E Müller, Markt 14.**

Tapeten

versendet **überallhin** **allerbilligst**
Versand- **Paul Thum, Chemnitz.**
Geschäft **franko** **gegen** **franko** **Rücksendung.**

Winters Konditorei,
Delgrade 1.
Stets **reiche** **Auswahl**
feiner **Konditoreiwaren**
aus **reiner** **Naturbutter.**
Behaltungen **für** **alle** **Festlichkeiten** **nach** **dem** **Wunsch** **in** **feinster** **Ausführung.**
Um **gütigen** **Zuspruch** **bittet** **ergebenst**
Georg Winter, Konditor.



Markt
Nr. 10.

Fertige
Oelfarbe

haltbar **schnell**
trocknend, **für** **inneren** **und** **äußeren** **Anstrich,** **er-**
halten **Sie** **in** **der**
Central-Drogerie
Richard Kupper.

Responsible Redaktion, Druck und Verlag von Ed. Köhner in Merseburg.

Correspondent.

Bezugspreis vierteljährlich: Bei Abholung von den Ausgabestellen 1 Mk. monatlich 33 Pf.; durch die Zusteller und die Post bezogen 1,20 Mk., durch den Postboten ins Haus 1,32 Mk. Einzelnummern 5 Pf.
Erscheint wöchentlich 6 mal vormittags halb 8 Uhr, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- u. Festtagen; in den Ausgabestellen am Tage vorher abends 8 Uhr.

Wöchentliche Gratisbeilagen:
8-seitiges illustriertes Sonntagsblatt mit 14 tägiger Modebeilage.
4-seitige landwirtschaftliche u. Handelsbeilage mit neuesten Marktnotierungen.

Anzeigenpreis für die einsp. Zeitspalte oder deren Raum 8 Pf., für sechs Wochen 40 Pf., innerhalb 15 Pf. Kleine Anzeigen 5 Pf. Refusum 270 Zeile 80 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigen werden von unserer Geschäftsstelle sowie sämtlichen Annahmestellen entgegengenommen.
Nachdruck unserer Originalberichte nur mit Quellenangabe gestattet.
Für unerlangte Quotenangaben wird keine Rücksicht übernommen.

Nr. 146.

Dienstag den 26. Juni 1906.

32. Jahrg.

Abonnements = Einladung.

Mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel bitten wir unsere auswärtigen Leser, das Abonnement auf den

„Merseburger Correspondent“

bei den Postämtern oder den Briefträgern baldigst erneuern zu wollen, damit in der regelmäßigen Zustellung des Blattes vom 1. Juli d. J. ab keine Unterbrechung eintritt.

Der vierteljährliche

Abonnementspreis

beträgt bei der Post 1 Mk. 20 Pf. (ohne Bestellgeld), bei unseren Austrägern 1 Mk. 20 Pf. und in unseren Ausgabestellen 1 Mk.

Inserate

finden bei der ständig wachsenden Auflage unseres Blattes stets eine erfolgreiche Verbreitung und genähren wir bei dreimaliger Aufnahme ein und desselben Inserats 16% Prozent, bei mehr als dreimaliger Aufnahme 20 Prozent Rabatt.
Hochachtungsvoll

Redaktion und Expedition

des „Merseburger Correspondent“.

Auswanderung deutscher Industrien nach dem Auslande.

Der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky hat, wie erinnerlich, vor kurzem unter dem lebhaftesten Beifall der Agerarier bekräftigt, daß die von den neuen Handelsverträgen befristete Auswanderung einzelner deutscher Industrien nach dem Auslande tatsächlich eingetreten sei. Es ist doch höchst auffällig, daß gerade derjenige Mann, der vermöge seiner Stellung hierüber in erster Linie informiert sein müßte, von seinen Organen so schlecht unterrichtet wird. In dem dieser Tage veröffentlichten Jahresbericht des Bergbauischen Vereines z. B. heißt es ausdrücklich, daß diese Bestürzungen sich selber schon in einem gewissen Umfang durch teilweise Auswanderung deutscher Industrien als begründet erweisen haben. Es werde der Aufmerksamkeit der ganzen Intelligenz und Energie unserer Industrie- und Handelskreise bedürfen, „um die Schädigen von unserer Volkswirtschaft fernzuhalten, von denen sie sich durch die Zurückweisung abwehrlich erfahren



Für den König von Sachsen muß diese Feststellung um so schmerzlicher sein, als sie ihm zeigt, wie sehr er sich in seiner optimistischen Annahme getäuscht hat, als er f. J. einer Deputation von Großindustriellen gegenüber das Zukunftsbedenken des deutschen Zolltarifs, der die Grundlage für die unglückseligen Handelsverträge bildet, ein „Glück verheißendes“ Ereignis nannte.

Zur Lage in Rußland.

Die empörenden neuen Judenmorde in Rußland haben den gerechten Abscheu aller Kulturnationen hervorgerufen. Nicht nur im Interesse des Judentums sondern auch im Interesse der Kultur und der Menschlichkeit muß gegen einen derartigen Rückfall in die Barbarei des finsternen Mittelalters Einspruch erhoben werden. Wie wir hören, wird in Berlin aus der Initiative eines interkonfessionell zusammengesetzten Komitees in diesen Tagen eine große allgemeine Versammlung nach der Tonhalle einberufen, in der gegen die Unterdrückung der russischen Freiheitsbestrebungen durch Judenmassacres protestiert werden soll. Es werden u. a. sprechen: Geh. Rat Prof. Franz v. Rißt, Dr. Friedrich Naumann und Pfarrer Dr. Kirnß. Auch in anderen Städten Deutschlands sind ähnliche Veranstaltungen in Vorbereitung, und man darf wohl annehmen, daß auch in England und Frankreich die öffentliche Meinung sich dieser Protestbewegung anschließen wird. Haben ja die Vorgänge in Bialystok sogar das englische Parlament zum Neben gebracht, und verschiedenen Parteien angehörige Blätter verlangen sogar, daß im Hinblick auf die in Rußland begangenen Grausamkeiten der Besuch der britischen Flotte in Kronstadt unterbleibe; sie erklären, es sei unmöglich, daß England mit der gegenwärtigen russischen Regierung eine Verständigung abschließen. „Daily Telegraph“ z. B. sagt, man dürfe der russischen Bureaucratie nicht gestatten, noch mehr Geldmittel zu erlangen. Ja sogar Pariser Blätter, die doch teils aus politischen, teils aus finanziellen Rücksichten über russische Vorgänge milde zu urteilen pflegen, wagen dies angesichts der Bialyster Oruel nicht mehr zu tun, und der offiziöse „Tempo“ erklärt in einem sehr scharfen Leitartikel, die russischen Behörden hätten entweder die Mordtaten selbst organisiert, oder sie seien vollkommen unfähig.

Bei dem Reichstagsmitglied Tschja erschien dem „Russ. Kur.“ zufolge eine 16 Mann starke Militärdeputation, die ihm im Namen der Petersburger Garnison erklärte, daß die meisten Soldaten gern bereit sind, die Reichsduma im Kampfe gegen die russische Regierung zu unterstützen. — Ein bezeichnendes Geschehnis!

Die russische Reichsduma nahm mit großer Mehrheit eine Tagesordnung an, in welcher sie dem Ministerium ihr Mißtrauen ausdrückt und seinen Rücktritt sowie die Einsetzung eines von der Duma verantwortlichen Ministeriums verlangt. Das Haus nahm darauf den Antrag an, den Bericht über das gerichtliche Verfahren gegen den Deputierten Ulianoff, der eines Preßvergehens angeklagt ist, an die Kommission zu verweisen, die eingesetzt ist, um ungesetzliche Akte der Verwaltung in Erwägung zu ziehen.

General Krennenkampff ist, wie amtlich bekannt gegeben wird, zum Kommandeur des dritten sibirischen Armeekorps ernannt worden. Dadurch werden die Gerüchte, nach denen die Ernennung Krennenkampffs zum Generalgouverneur von Moskau bevorzugen sollte, widerlegt.

Infolge des Bäckereistreiks in Petersburg herrschen dort lässliche Zustände. Nachdem seit mehreren Tagen bereits die Herstellung von Weizenbrot eingestellt ist, hört von jetzt ab auf Forderung der Ausständigen auch die Herstellung von Roggenbrot auf. Einige Bäckermeister, die selbst den nötigen Bedarf für ihre Kundschaft decken wollten, wurden von den Ausständigen gezwungen, den Betrieb

einzustellen, das vorhandene Brot wurde von den Ausständigen mit Petroleum übergossen. Die Militärbehörden bei der Stadtverwaltung die Militärbehörden zur Verfügung gestellt, doch können diese täglich nur 2000 Pud Brot backen, also etwa 80 000 von den 1 1/2 Millionen Einwohnern mit Brot versorgen. Auch der Mangel an Fleisch nimmt täglich zu, die Preise sind in raschem Steigen begriffen. Die Blätter halten die Nachricht von dem Vorhandensein der sibirischen Pest in Petersburg bezweifelt. Wenn diese Nachrichten richtig sind, entzieht sich nach dem neulichen Dementi der „Petrsb. Tel.-Ag.“ der Beurteilung. Von allen Seiten werden wieder partielle Ausstände, Agrarrubens und Gärung unter den verschiedenen Truppenteilen im Reich und in Petersburger Regimenten gemeldet.

20 000 russische Arbeiter sind, wie aus Kutais gemeldet wird, in Tschiaty, dem Zentrum der Mangangerzeugung wegen Nichtbilligung von Lohnforderungen in den Ausstand eingetreten. Die Synagoge in Moskau, die gleich nach ihrer Erbauung im Jahre 1892 vom damaligen Generalgouverneur Großfürsten Sergius geschlossen worden war, wird jetzt mit Genehmigung des Jaren wieder eröffnet werden. Der Stadthauptmann, der diesen Entschluß den Vertretern der jüdischen Gemeinde mitteilte, forderte hierauf die Glaubensgenossen auf, einzuwirken, daß sie die Zuegung von jehlicher Beteiligung an revolutionärer Bewegung verhindern mögen.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. Der Kaiser Franz Josef, der beinahe fünfzigjährig in Reichenbach i. B. weilte, begab sich am Freitag vormittag in das dortige Rathaus, wo er vom Bürgermeister, Stadtrat und Stadtverordnetenkollegium empfangen wurde. Nachdem dem Kaiser verschiedene Herren vorgestellt waren, nahm er von der Loggia des Rathauses aus die Huldigung der vor dem Rathaus aufgestellten Korporationen entgegen. Sodann fuhr der Monarch zur Ausstellung, wo er von der Aufstellungsausschüssen, dem Ministerpräsidenten Freiherrn v. Beck und den Ministern Graf v. Auersberg, Forstch, Pacat, Prade und Martet empfangen wurde. Der Bürgermeister hielt eine Ansprache. Nach einer Erwiderung des Kaisers wurde ein Rundgang durch die Ausstellung angetreten. Am Nachmittag besuchte der Kaiser das Gewerbe-Museum, die Handelskammer und das Franz-Josefs-Bad.

Italien. Wegen den König von Italien soll nach sich hartnäckig erhaltenden Gerüchten ein Attentat geplant gewesen sein. Anlässlich der Reise des Königs Viktor Emanuel nach Ancona wurden dort dem „Frank. Kur.“ zufolge zahlreiche Anarchisten verhaftet. Die für die Ausführung des Attentats bestimmten Personen sollen sich unter ihnen befinden.

Frankreich. Im französischen Ministerrat wurde am Sonnabend im Elysee zu Paris beschlossen, unverzüglich das Handelsabkommen mit Spanien wegen der starken Erhöhung der spanischen Einfuhrzölle zu kündigen. In Frankreich eingeführte spanische Produkte unterliegen also vom 1. Juli ab den Sätzen des französischen Maximaltarifs. Bezüglich des Handelsabkommens mit der Schweiz wurde der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß es zu einer Verhändigung kommen werde. Der Ministerpräsident hat sich dem mit dem Gesandten, betreffend die Reform der Kriegs-Gesetze, der in der Kammer eingebracht werden soll, sobald der endgültige Wortlaut festgestellt sein wird. — Der französische Finanzminister Poincaré wird der Kammer das Budget Mitte nächster Woche vorlegen. Bezüglich seines Einkommensteuerstystems will der Minister zunächst noch praktische Erfahrungen sammeln; die Einbringung des Entwurfs verzögert sich infolgedessen. — In der französischen Deputiertenkammer wurde am Freitag ein von Conlang